

# SPEYER JOURNAL

EIN MAGAZIN DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄT FÜR VERWALTUNGSWISSENSCHAFTEN SPEYER

Nr. 31, Sommersemester 2017



NEUE LEITUNG

**WECHSEL AN DER  
UNIVERSITÄTSSPITZE**

INNOVATIVE HOCHSCHULE

**ERFOLG IN DER „KLEINEN  
EXZELLENZINITIATIVE“**

SPITZENPOSITION

**STUDIE BESTÄTIGT  
SPITZENPOSITION SPEYERS**

# EDITORIAL



## Liebe Leserinnen und Leser

Es ist mir eine große Freude, Ihnen in meiner neuen Funktion als Rektor der Universität erstmals ein SpeyerJournal vorstellen zu dürfen.

Mit einigem Stolz können wir auf ein sehr bemerkenswertes Sommersemester 2017 zurückblicken. Zu dessen Höhepunkten zählen sicherlich unsere erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerbsverfahren „Innovative Hochschule“, die Bestätigung der Spitzenposition Speyers als Zentrum der deutschen Verwaltungswissenschaft, gleich zwei außergewöhnliche Auszeichnungen für Speyerer Doktorarbeiten, der Alumntag und die Teilnahme am Digitalgipfel der Bundesregierung.

Auch freuen wir uns über den erfolgreichen Abschluss des Habilitationsverfahrens von Frau Dr. Nadja Braun Binder.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre.

Ihr  
Holger Mühlenkamp  
Rektor



## 10 Weiterbildung

Speyer Konvent im Bundestag zur Zukunft der Parlamente



## 21 Internationales

Hochrangiger Besuch aus Guandong



## 42 Alumni-Tag

Erfolgreicher Verlauf des Alumni-Treffens 2017

# INHALT

---

|           |  |           |  |
|-----------|--|-----------|--|
| <b>04</b> | <b>Neue Leitung</b>  | <b>21</b> | <b>Internationales</b>   |
|           | Neue Leitung an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer                                   |           | Hochrangige Beamte der Provinz Guangdong zu Gast in Speyer                       |
|           |  |           | Deutsch-Georgische Kooperation   |
|           |  |           | Public Services and Autonomies in the Member States of the European Union        |
| <b>06</b> | <b>Innovative Hochschule</b>   | <b>27</b> | <b>Führungskolleg Speyer</b>   |
|           | Universität Speyer erfolgreich im Wettbewerbsverfahren „Innovative Hochschule“                                   |           |  |
| <b>08</b> | <b>Spitzenposition</b>   | <b>30</b> | <b>Kurzmeldungen</b>   |
|           | Speyers Spitzenposition in Studie bestätigt  |           |  |
| <b>10</b> | <b>Weiterbildung</b>   | <b>35</b> | <b>Auszeichnung</b>  |
|           | Speyer Konvent „Zukunft der Parlamente“ im Deutschen Bundestag   |           | Verleihung des Prix de Thèse 2017 des französischen Staatsrats an Hanna Schröder |
|           | Führung in bewegten Zeiten - 18. Top-Seminar für Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter in Ministerien       |           | Auszeichnung des Europäischen Rechnungshof für Andreas Glöckner                  |
|           | 9. Speyerer Tage zum Friedhofs- und Bestattungsrecht   | <b>39</b> | <b>Semester</b>  |
|           | Auf dem Weg ins Maschinenzeitalter - 6. Speyerer Forum zur Digitalen Lebenswelt                                  |           | Neue Privatdozentin:<br>PD Dr. Nadja Braun Binder                                |
| <b>19</b> | <b>Digitalgipfel</b>   | <b>42</b> | <b>Alumni-Treffen</b>  |
|           | Verlässlicherer Daten Dank Blockchain-Technologie - Innovation Lab beim Digitalgipfel 2017 in der Metropolregion |           | Fahrt der internationalen Studierenden   |
|           |  |           | Georgischer Abend  |
|           |  | <b>46</b> | <b>Hochschulseelsorge</b>  |
|           |  | <b>49</b> | <b>Publikationen</b>   |
|           |  | <b>52</b> | <b>Personalia</b>  |

# NEUE LEITUNG AN DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄT FÜR VERWALTUNGSWISSENSCHAFTEN SPEYER

Text: Redaktion

## **Am 1. Oktober 2017 löste der bisherige Prorektor Univ.–Prof. Dr. Holger Mühlenkamp Univ.–Prof. Dr. Joachim Wieland als Rektor der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer ab. Neuer Prorektor der Universität ist Univ.–Prof. Dr. Ulrich Stelkens.**

Der Senat der Hochschule hatte die neue Universitätsleitung bereits am 24. Juli 2017 für die vierjährige Amtsperiode vom 1. Oktober 2017 bis 30. September 2021 gewählt, nachdem der bisherige Amtsinhaber Joachim Wieland altersbedingt für keine weitere Amtsperiode zur Verfügung stand.

Der neue Rektor Holger Mühlenkamp promovierte nach seinem wirtschaftswissenschaftlichen Diplomstudium an der Universität Hannover im Jahr 1990 an der Universität Lüneburg über „Die Ausgaben in der gesetzlichen Krankenversicherung“. Dort wurde er dann 1997 im Fach Betriebswirtschaftslehre auf Grundlage einer Arbeit zum Thema „Eine ökonomische Analyse ausgewählter institutioneller Arrangements zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben“ habilitiert. Bereits im Folgejahr übernahm er eine Professur für „Ökonomik sozialer Dienstleistungen“ an der Universität Hohenheim, bevor er 2003 auf den Lehrstuhl für Öffentliche Betriebswirtschaftslehre der Universität Speyer berufen wurde. Seine beson-

deren Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Wirtschaftlichkeit im öffentlichen Sektor, Öffentliche Unternehmen, Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse („Daseinsvorsorge“) und Kooperationen zwischen der öffentlichen Hand und Privaten („Public Private Partnerships“). Mehrere erfolgreiche Forschungsprojekte schloss er zu Fragen der ökonomischen Evaluation und von sozialen Dienstleistungen, insbesondere der Gesundheitsökonomik ab. Mühlenkamp ist Mitglied im Arbeitskreis „Public & Nonprofit Management“ der Schmalenbach-Gesellschaft, Mitglied im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft sowie im Verein für Socialpolitik und war fünf Jahre lang Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Bundesverbandes für öffentliche Dienstleistungen. Darüber hinaus ist er Mitherausgeber der Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen und der Schriftenreihe „Neue Staatswissenschaften“. Seit 2003 brachte sich Mühlenkamp sehr engagiert als Direktor der Universitätsbibliothek, Leiter von Senatskommissionen, Senatsmitglied und – seit 2013 – als Prorektor in die universitäre Selbstverwaltung der Speyerer Universität ein.

„Ich freue mich sehr über das mir von der Universität entgegengebrachte Vertrauen und nehme die vor mir liegende verantwortungsvolle Herausforderung, gemeinsam mit allen Beteiligten die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer noch weiter voranzubringen, sehr gern an“, äußerte sich Professor Mühlenkamp anlässlich seiner Amtsüber-

nahme. Die feierliche Amtseinführung beging die Universität am 14. November 2017 im Rahmen einer traditionellen Rektoratsrede.

Am 24. Juli 2017 hatte der Senat darüber hinaus auch Univ.-Prof. Dr. Ulrich Stelkens zum neuen Prorektor gewählt. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft an der Univer-

sität des Saarlandes, Ablegung des französischen „Diplôme d'Études universitaires générales“ und beider Staatsexamina promovierte Stelkens 1997 in Saarbrücken über „Verwaltungs Haftungsrecht - Schadensersatzhaftung zwischen Bund, Ländern, Gemeinden, Sozialversicherungsträgern und sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts“. 2003 erwarb er die Lehrbefugnis für Staats- und Verwaltungsrecht, einschließlich Europarecht, Sozialrecht und Rechtsinformatik mit der Habilitationsschrift „Zur Privatrechtsbindung der Verwaltung, deren Reichweite und Konsequenzen“. Nach mehreren Lehrstuhlvertretungen in Berlin wurde er 2006 auf den Speyerer Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere deutsches und europäisches Verwaltungsrecht berufen. Gastprofessuren führten ihn seitdem an die Sciences Po Paris und die Andrassy



Die neue Universitätsleitung: Rektor Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp (l.) und Prorektor Univ.-Prof. Dr. Ulrich Stelkens (r.)

Gyula Universität Budapest. Seit 2016 ist er Adjunct-Professor an der Université du Luxembourg, an die er zuvor einen Ruf auf die Professur für „Droit constitutionnel et administratif“ abgelehnt hatte. Darüber hinaus ist er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Deutsch-Französischen Hochschule.

Stelkens Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Allgemeines Verwaltungsrecht und Verwaltungsverfahrenrecht, Europäisches Verwaltungsrecht, Staatshaftungsrecht und Recht der kommunalen Infrastrukturen.

Der neue Prorektor möchte insbesondere seine langjährigen Erfahrungen als Vorsitzender des Speyerer Senatsausschusses für Studium und Lehre in sein neues Amt einbringen.

# UNIVERSITÄT SPEYER ERFOLGREICH IM WETTBEWERBSVERFAHREN „INNOVATIVE HOCHSCHULE“

---

Text: Klauspeter Strohm

**Das unabhängige Auswahlgremium der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat in einem expertengeleiteten Wettbewerbsverfahren entschieden, das Projekt „Wissens- und Ideentransfer für Innovation in der Verwaltung“ der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer ab 2018 für fünf Jahre mit insgesamt etwa 3 Mio. Euro zu fördern.**

Diese von den Regierungschefinnen und -chefs von Bund und Ländern beschlossene Bund-Länder-Initiative nimmt speziell „Transfer und Innovation“ als sogenannte dritte Mission der Hochschulen neben Forschung und Lehre in den Blick. Die „Innovative Hochschule“ fördert gleichzeitig die Überführung aktueller Forschungsergebnisse in effiziente und kreative Lösungen für drängende Herausforderungen in der jeweiligen Hochschulregion. Unter den weit über 100 Projektanträgen wählte das Auswahlgremium nun nur 29 aus.

„Die Auswahlentscheidung für die Universität Speyer ist nicht nur für uns, sondern auch für die gesamte

Rhein-Neckar Region ein großartiger Erfolg, da sie hier wichtige Weiterentwicklungen in den Verwaltungen in Gang setzen wird“, so Univ.-Prof. Dr. Joachim Wieland, damaliger Rektor der Speyerer Universität.

Hierfür wird die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer mit den Projektmitteln ihre bestehenden Transferkapazitäten verbessern. Insbesondere wird sie ihre Kooperation mit ihren beiden zentralen Partnern, dem Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) und dem Zentrum für Wissenschaftsmanagement (ZWM) neu ausrichten. Gleichzeitig wird sie ihre Anbindung an weitere Partner in der Region wie die „Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz“ (ZIRP) e.V., die „Trinationale Metropolregion Oberrhein“, die Initiative „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar“ (ZMRN), das Stadtplanungsamt und die Universität Heidelberg sowie die Stadt Speyer optimieren.

Zentraler Punkt des Projektes ist die Einrichtung eines Innovationslabors für den öffentlichen Sektor, das Akteure aus unterschiedlichen Bereichen zusammenführt und durch die Vielfalt der aufeinandertreffenden Perspektiven Synergien erzeugt. Univ.-Prof. Dr. Hölscher erhofft sich als Sprecher des Projekts von diesem Innovationslabor insbesondere, dass für Verwaltungen, auch über die Region hinaus, belastbare Lösungen entwickelt werden können, durch die

Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung (im Sinne der Triple Helix).

Über dieses „InnovationLab“ hinaus wird sich die Universität in Zusammenarbeit mit ihren regionalen Partnern vier ganz konkreten Umsetzungsprojekten zur Lösung von aktuell für die Verwaltungen relevanten und drängenden Fragen widmen. Das Projekt „Digital Smart City Speyer“ greift aktuelle Entwicklungen im Bereich der E-Governance und von Big- und Smart-Data auf und macht sie für die Stadt Speyer nutzbar. Das Projekt „FUGATUS: Flüchtlingsmanagement“ entwickelt in Kooperation mit verschiedenen Kommunen Möglichkeiten für ein nachhaltiges Flüchtlingsmanagement. Das Projekt „Town and Gown“ richtet in der dichten Hochschullandschaft des Rhein-Neckar-Raumes den Fokus auf die Wechselwirkungen zwischen Städten und den dort ansässigen Wissenschaftseinrichtungen. Das Umsetzungsprojekt „Gebietsreform Stadtkreis Ludwigshafen“ untersucht die Implikationen, Chancen und Risiken der Errichtung eines möglichen „Stadtkreises“ Ludwigshafen unter Einbeziehung benachbarter Kreise, inkl. Speyers, wobei Erfahrungen der Städteregion Aachen berücksichtigt und die mögliche Bedeutung eines Stadtkreises Ludwigshafen für die Metropolregion Rhein-Neckar beleuchtet werden soll.

Das verbindende Element der vier Umsetzungsprojekte ist die forschungsbasierte Suche nach Optimie-

rungsmöglichkeiten für Verwaltungshandeln in hochrelevanten Problemfeldern sowie deren systematischer Transfer in die Verwaltungspraxis. Für die Universität Speyer bilden sie gleichzeitig Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung ihrer Transferkapazitäten.

Somit bildet der Erfolg die Möglichkeit, die Universität Speyer strategisch weiterzuentwickeln, und sie als das deutsche Kompetenzzentrum für Verwaltungswissenschaften weiter zu stärken.



**Weitere Informationen und Kontakt:**  
 Univ.-Prof. Dr. Michael Hölscher,  
 Lehrstuhl für Wissenschaftsmanagement an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften  
 Speyer, Freiherr-vom-Stein-Str. 2,  
 D-67346 Speyer,  
 E-Mail: [hoelscher@uni-speyer.de](mailto:hoelscher@uni-speyer.de)  
 Phone: +49 6232 654 369

# SPEYERS SPITZENPOSITION ALS ZENTRUM DER DEUTSCHEN VERWALTUNGSWISSENSCHAFT IN STUDIE BESTÄTIGT

Text: Michael W. Bauer



Weitere Informationen erhalten Sie vom Leiter der Studie:  
Univ.-Prof. Dr. Michael W. Bauer,  
Jean Monnet Professor für vergleichende Verwaltungsforschung und Policy-Analyse,  
Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer,  
Freiherr-vom-Stein-Str. 2  
D-67346 Speyer,  
E-Mail:  
michael.bauer@uni-speyer.de,  
Phone: +49 6232 654 266

**Im Urteil von über 400 Verwaltungswissenschaftlerinnen und Verwaltungswissenschaftlern nehmen die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer und das Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Spitzenplätze in den Bereichen Forschung und Beratung ein.**

Die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (DUV) und das Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) genießen in ihrer Fachgemeinschaft einen exzellenten Ruf. Als Campus Speyer zählen sie neben dem Fachbereich Politik und Verwaltungswissenschaft der Universität Konstanz und dem Potsdam Centrum für Politik und Management zu den drei wichtigsten Standorten der verwaltungswissenschaftlichen Grundlagenforschung in Deutschland. Auch für seine Relevanz für die Verwaltungspraxis wird der Standort geschätzt. In einem Gesamtranking verwaltungswissenschaftlicher Institutionen belegen die DUV und das FÖV daher die ersten beiden Plätze.

Dies ergab eine vom Lehrstuhl für vergleichende Verwaltungswissenschaft und Policy-Analyse der DUV durchgeführte Studie, an der mehr als 400 Verwaltungswissenschaftlerinnen und Verwaltungswissen-

schaftler aller Disziplinen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis teilnahmen.

Die Studie erfasste unter anderem deren Einschätzungen zu gegenwärtig einflussreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie bedeutenden Institutionen. In beiden Bereichen erzielte der Campus Speyer Spitzenwerte.

So forschen und lehren in Speyer sechs der zwanzig einflussreichsten Verwaltungswissenschaftlerinnen und Verwaltungswissenschaftler. Einschließlich der Emeriti und Ehemaligen haben sogar zehn der genannten „Top 30“ in Speyer gewirkt. Kein anderer Standort in Deutschland vereint derart viel verwaltungswissenschaftliche Kompetenz.

Auch die gemeinsame Forschungsleistung an Universität und Forschungsinstitut wurde gewürdigt.



Luftaufnahme vom Campus Speyer, Foto: Norbert Lenz

Der Campus Speyer gilt unter den Befragten als das Zentrum der interdisziplinären Verwaltungswissenschaft in Deutschland. Denn die dort versammelte Expertise schätzen Vertreterinnen und Vertreter der Politik-, Verwaltungs- und Rechtswissenschaft sowie der Betriebswirtschaftslehre gleichermaßen.

Bei der Politik- und Verwaltungsberatung ist Speyer ebenfalls führend. Die Universität belegt mit großem Abstand den ersten Platz, gefolgt vom Speyerer Forschungsinstitut. Damit hat der Campus Speyer sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der Verwaltungspraxis besonderes Gewicht.

„Wer Verwaltungswissenschaft in ihrer gesamten disziplinären Breite studieren will und darüber hinaus

engen Austausch mit der Verwaltungspraxis pflegen möchte, ist in Speyer genau richtig“, fasst Univ.-Prof. Dr. Michael W. Bauer, der Leiter der Studie, die Ergebnisse zusammen.

Die zentralen Ergebnisse der Studie mit Blick auf die Relevanz und Reputation in der deutschen Verwaltungswissenschaft sind jüngst in der Zeitschrift „der moderne staat“ erschienen:

<http://www.budrich-journals.de/index.php/dms/article/view/29118>.

Weitere Informationen zur Studie finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.uni-speyer.de/de/lehrstuehle/bauer/forschung/befragung.php>.

# SPEYER KONVENT

## „ZUKUNFT DER PARLAMENTE“ IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

Text: Tanita Stamm

**In Zusammenarbeit mit dem Innenausschuss des Deutschen Bundestages luden die Speyerer Professoren Rektor Joachim Wieland und Hermann Hill am 18. und 19. Mai 2017 zum Speyer Konvent nach Berlin, um aktuelle staats- und verfassungspolitische Fragen zu diskutieren.**

Beim Zusammentritt der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung in der Paulskirche am 18. Mai 1848 mahnte der damalige Alterspräsident Friedrich Lang die Abgeordneten, „den Auftrag der Versammlung nicht zu verfehlen, indem wir uns überstürzen in Ideen, die einer Zeit angehören, die noch nicht da ist. Aber noch weniger indem wir festhalten an Dingen, die untergegangen sind“. Diese Empfehlung habe eine „beachtliche Haltbarkeit“, fand 169 Jahre später der Präsident des Deutschen Bundestages, Norbert Lammert, in seinem Grußwort zum ersten Speyer Konvent im Deutschen Bundestag.



Der Präsident des Deutschen Bundestages, Norbert Lammert (Mitte), nahm am ersten Speyer Konvent teil (Cristina Fraenkel-Haeberle, Susan Harris Hümmert, Wolfgang Weiß, Joachim Wieland).

### Welche Rolle spielt der Bundestag?

Welche Rolle spielt der Bundestag? Der Vorsitzende des Innenausschusses Ansgar Heveling erörterte, inwieweit es einem Parlament gestattet ist, die Verwaltung zu beeinflussen. Der Bundestagsabgeordnete mahnte, das Parlament dürfe sich nicht in die Rolle einer „Superüberprüfungsinstanz der Exekutive“ begeben – auch wenn die „Neigung dazu sehr ausgeprägt“ sei. Daran anknüpfend betonte auch



en Tag des Konvents gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Innenausschusses, Ansgar Heveling (3.v.r.), an der Diskussion mit den Referenten aus Speyer (nd) und Moderator Hermann Hill teil

Rektor Joachim Wieland die Notwendigkeit eines Gleichgewichts zwischen beiden Gewalten. Gewaltverschränkung kennzeichne das deutsche Verfassungssystem. Wichtige Entscheidungen würden jedoch zunehmend nicht mehr vom Parlament getroffen. Insbesondere bei Freihandelsabkommen seien Parlamente mit einem „enormen politischen Druck“ konfrontiert, „solch ein Vertragswerk nicht scheitern zu lassen“. Auch innerhalb der Europäischen Union ersetze ein Harmonisierungsstreben

mehr und mehr den Grundsatz der Subsidiarität. Wieland sah darin eine Parallele zur Gründung des Deutschen Reiches, das angesichts des Drucks der Wirtschaft ebenfalls eine starke gesetzliche Vereinheitlichung erfahren habe. Aber auch rein exekutiv ausgehandelte Kompromisse wie jüngst zur Finanzverfassung vermittelten dem Parlament bisweilen das Gefühl, Gestaltungsspielraum zu verlieren und zu einem „Abnick-Organ“ degradiert zu werden.

### **Balancierung der Verfassungsorgane**

Eine „Balancierung der Verfassungsorgane“ lag auch dem Präsidenten des Deutschen Bundestages, Norbert Lammert am Herzen. In seiner Betrachtung konzentrierte er sich auf das Verhältnis zum Bundesverfassungsgericht und kritisierte, dass beide Organe der „wechselseitigen Versuchung“ erlügen, in die jeweiligen Kompetenzen einzugreifen. Der Bundestagspräsident appellierte an die Bundesverfassungsrichter, die Einigungsfähigkeit des Bundestages und dessen mühsam erarbeiteten Kompromisse nicht dadurch zu gefährden, dass in die Verfassung – etwa im Bereich des Wahlrechts – materiell rechtliche Vorgaben hineingelesen würden, welche der Grundgesetzgeber nicht intendiert habe.

### **Parlamentarische Herausforderungen im Völkerrecht der Globalisierung**

Für eine „authentische“ Auslegung des legislativen Willens trat auch der Speyerer Rechtswissenschaftler Wolfgang Weiß ein. Unter dem Titel „Parlamentarische Herausforderungen im Völkerrecht der Globalisierung“ setzte er sich dafür ein, eine ursprüngliche Zustimmung des Gesetzgebers zu internationalen Organen nicht als Zustimmung zur sich später de facto – etwa durch internationale Standards – ergebenden Entmündigung von politischer Zuständigkeit zu deuten. Eine solche Verselbständigung stärke die Exekutive, indem Entscheidungsstrukturen auf sie verlagert würden.

In der sich anschließenden Diskussion resümierten die Referenten, dass das deutsche Parlament besser sei als sein Ruf, ihm aber dennoch eine Intensivierung der Debattenkultur anstelle vorgefertigter Reden gut täte. Norbert Lammert bemängelte dabei insbesondere, dass die „Sicherung der Mehrheit“ oftmals „Vorrang vor eigener Urteilsbildung“ habe. Die Gefahr einer gesamtgesellschaftlichen Verschlechterung des Urteilsvermögens sah er insbesondere in der neuen Onlinekultur. Das Spektrum der Auseinandersetzung verenge sich durch die selbstgewählte

Nachfrage nach Infos und „erhöhe strukturell die Wahrscheinlichkeit der Selbstreferenzialität“. Eine generelle Verlagerung politischer Aktivität von Parteien auf Bewegungen sah Lammert für Deutschland nicht. Der Erfolg Emmanuel Macrons bei den französischen Präsidentschaftswahlen lasse sich dadurch erklären, dass er die jahrzehntewährenden Grabenkämpfe zwischen Sozialisten und Konservativen durchbrochen und eine für Frankreich neue „Mitte“ geschaffen habe.

### **Rolle des britischen Parlaments beim Brexit**

Über die „Rolle des britischen Parlaments beim Brexit“ zeigte sich die nächste Referentin von der Universität Speyer, die Deutsch-Britin Susan Harris-Hümmert unglücklich und zeigte auf, wie das Parlament stärker eigene Akzente hätte setzen können. Die Verquickung inhaltlicher und institutioneller Fragestellungen verdeutlichte auch der Vortrag von Cristina Fraenkel-Haeberle zur „Rolle des Parlaments in Italien“. Die Schwierigkeit der Parteien, sich auf eine Stärkung der Institutionen zu einigen, führe letztlich dazu: „Wenn alles so bleiben soll, wie es ist, so wird sich alles ändern“.

### **Bürgerbeteiligung ohne Parlament?**

Der Brexit zeige, dass Volksbefragungen „selbst in etablierten Demokratien populistisch instrumentalisiert“ werden könnten für Machtkämpfe politischer Figuren, erläuterte Margrit Seckelmann in ihrem Beitrag zu „Bürgerbeteiligung ohne Parlament?“. Kritisch hinterfragte sie die vielfach angenommene höhere Wertigkeit von Elementen direkter Demokratie. Erfahrungen in Hamburg belegten ferner eine stärkere Teilnahme „bildungsnaher“ Schichten und damit aufgrund der Korrelation mit Besitz eine sozioökonomische Ungleichverteilung in der Fähigkeit, sich Gehör zu verschaffen. Damit bestehe die Gefahr, dass sich Entscheidungshorizonte im Unterschied zur repräsentativen Demokratie von einer langfristigen gesamtgesellschaftlichen Perspektive auf den



Am zweiten Tag des Speyerer Konvents im Deutschen Bundestag referierten Constanze Janda, Gisela Färber, Margrit Seckelmann und Hermann Hill unter Moderation von Rektor Professor Joachim Wieland

kurzfristigen eigenen Vorteil („not in my backyard, please“) verkürze. Dieselbe Gefahr berge auch die idealistische Vorstellung vom „Regieren in Echtzeit“, wobei Abgeordnete vor Stimmenabgabe die Meinung des Schwarms online abrufe, ohne den „digital divide“ zu berücksichtigen.

#### **Diskrepanz zwischen parlamentarischer Aktivität und deren öffentlicher Wahrnehmung**

Eine Diskrepanz zwischen parlamentarischer Aktivität und deren öffentlicher Wahrnehmung beobachtete die Speyerer Sozialrechtlerin Constanze Janda. Auch wenn die öffentliche Wahrnehmung, dass Deutschland alle „reingelassen“ habe, falsch sei und der Gesetzgeber das Flüchtlingsrecht stattdessen verschärft habe, so habe die große Geschwindigkeit der Gesetzesvorhaben im Asylrecht, die eine offene Streitkultur um die richtigen Konzepte vermissen ließ, populistischen Kräften in die Hände gespielt und spiegele sich nun in mangelnder Akzeptanz der Entscheidungen. Angesichts der (abgesehen von den durch Richtlinie geregelten Aufnahmebedingungen) europaweiten Verbindlichkeit zur Vollharmonisierung im Asylrecht, sei die Entscheidungsgewalt doch bereits wesentlich auf die europäische Ebene (Art. 78 AEUV) verlagert worden.

Den Entscheidungsspielräumen des Parlaments vor dem Hintergrund des demographischen Wandels widmete sich die Speyerer Finanzwissenschaftlerin,

Gisela Färber. Zunächst widerlegte sie die Annahme des Bevölkerungsrückgangs angesichts der diskontinuierlichen Nettozuwanderung und verwies darauf, dass lediglich die steigende Lebenserwartung eine korrekte Zukunftsprognose der letzten Jahrzehnte gewesen sei. Wünschenswert sei jedoch eine verstärkte gesetzgeberische Sensibilität für die demographischen Folgen eines Gesetzes.

Angesichts der Komplexität vieler Entscheidungen und deren Einflüsse auf andere Bereiche, hielt es daher der Speyerer Verwaltungswissenschaftler Hermann Hill im Umgang mit unvorhergesehenen Ereignissen für angebrachter, Lösungswege allmählich und simultan zu ihrer Umsetzung zu entwickeln, anstelle vorab einen festen auf früheren Erfahrungen basierenden Plan aufzustellen. Die Optimierung eines zunächst einmal nur grundlegend funktionsfähigen Entwurfes erfolge dann in Echtzeit. Da Krisen zum Alltag gehören, sei es notwendig, zu lernen, wie man gestärkt daraus hervorgehen könne. Je mehr sich eine Gesellschaft jedoch aufgrund der Situativität auf solche Ad-hoc-Entscheidungen ausrichte, desto stärker werde dadurch die grundlegende und langfristige Gesetzgebung herausgefordert. Daher gelte es das Gewicht von Distanz und zugleich Rechenschaft durch Transparenz, die dem Repräsentationsprinzip immanent sei und der gleichzeitigen, gestuften und ganzheitlichen Willensbildung des Parlamentarismus, wieder stärker wert zu schätzen.

# FÜHRUNG IN BEWEGTEN ZEITEN

## 18. TOP-SEMINAR FÜR ABTEILUNGSLEITERINNEN UND ABTEILUNGSLEITER IN MINISTERIEN

Text: Tanita Stamm

Das bewährte TOP-Seminar, das zuvor in Speyer stattfand, findet seit fünf Jahren in Berlin statt.

„Die digitalisierte Welt erfordert eine transformationale, agile und innovationsanregende Führung mit flexiblen Instrumenten und einer hybriden Arbeitskultur“, führte Hermann Hill, Speyerer Professor und wissenschaftlicher Tagungsleiter des 18. TOP-Seminars, in seinem Eingangsvortrag zu „Digital Leadership“ die fünf Kernpunkte der Veränderung aus.

Rund 80 Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter aus Ministerien des Bundes und der Länder informierten sich am 2. und 3. März 2017 in der Hessischen Landesvertretung über veränderte Anforderungen an Führung in der VUCA-World (Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität).

Wie es gelingt, mit inhaltlichen Zielen Mitarbeiter zu motivieren und zu führen, stellte der Leiter der Zentralabteilung im Auswärtigen Amt (AA), Wolfgang Hermann Dold, anhand konkreter Praxiserfahrungen des AA mit der strategischen Entwicklung von Führungskräften vor. Im Zentrum der Konzeptentwicklung im AA stand die gemeinsame Auseinandersetzung mit den politischen Zielen der Organisation. Im zweiten Schritt wurde in hierarchieübergreifenden Projektgruppen erarbeitet, wie diese Ziele durch eine Neuausrichtung der Personalentwicklung erreicht werden können.

Dass die Freude an einer abwechslungsreichen und herausfordernden Tätigkeit mit Abstand der stärkste Motivator ist, bestätigte Gerhard Hammerschmid, Professor an der Hertie School of Governance in seinem Vortrag zu „Public Service Motivation – Was motiviert Menschen im Öffentlichen Dienst?“. Um Mitarbeiter zu gewinnen und zu behalten, solle die öffentliche Verwaltung nicht auf leistungsabhängige

Bezahlung setzen, sondern Gehälter lediglich als Hygienefaktor betrachten, also auf ausreichende Bezahlung achten, ohne dadurch Mitarbeiter motivieren zu wollen. Zur Motivation der Beschäftigten sei hingegen notwendig, die Sinnhaftigkeit der Tätigkeit zu vermitteln und bereits bei der Personalauswahl auf eine Übereinstimmung der Persönlichkeit des Bewerbers und der Werte und Kultur der Organisation zu achten.

Daran anknüpfend riet Dr. Petra Krings von der Consulting Group der Persönlichkeitsentwicklung – sowohl bei sich selbst als auch bei Mitarbeiterin – mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Wieviel Komplexität ein Mensch vertrage, bevor er Zuflucht in einfachen Lösungen suche, sei abhängig von der Entwicklungsstufe seiner Ich-Struktur. Verständnis für die Ich-Struktur bei sich selbst und anderen helfe, die Perspektive zu verstehen, aus welcher die Umwelt wahrgenommen werde, was dem Betroffenen auffalle und wie er sich selbst ins Verhältnis zu anderen setze.

Dass sich die Verwaltungskultur noch deutlich toleranter gegenüber flexiblen Arbeitsformen zeigen müsse, bekräftigte die Vorsitzende der Geschäftsführung der Deutschen Gesellschaft für Personalführung e.V. Katharina Heuer. Sie forderte eine „Kultur des Scheiterns“ und ein „Eingeständnis des Kontrollverlustes“, um agile Methoden neben klassischem Projektmanagement erfolgreich in einer Organisation einzuführen.

In seinem Schlusswort warb Hermann Hill dafür, Disruption als kreative Chance für Innovation zu nutzen und neue Entscheidungsformen auszuprobieren.

# 9. SPEYERER TAGE ZUM FRIEDHOFS- UND BESTATTUNGSRECHT

Text: Redaktion

**Bereits zum neunten Mal fanden am 14. und 15. September 2017 unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Ulrich Stelkens die Speyerer Tage zum Friedhofs- und Bestattungsrecht an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer statt.**

Das etablierte Diskussionsforum führte in diesem Jahr über 140 Teilnehmer aus den kommunalen und kirchlichen Friedhofsverwaltungen, der zuständigen Landesbehörden, der Bestattungsbranche sowie der Richter- und Anwaltschaft nach Speyer.

Das erneut mit hochkarätigen Referenten besetzte fachliche Programm setzte sich aus folgenden Beiträgen zusammen: „Schutz der postmortalen Menschenwürde, der Totenfürsorge und der Trauerbewältigung: Neue Ansätze in der Rechtsprechung?“ (Prof. Dr. Diana zu Hohenlohe, Sigmund Freud Privatuniversität Wien), „Bestattungsvorsorge(verträge): Praktische Bedeutung, rechtliche Konsequenzen“ (Prof. Dr. Constanze Janda, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer), „Aktuelle Rechtsprechung zum Friedhofs- und Bestattungsrecht“ (Prof. Dr. Tade Matthias Spranger, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn), „Gewerbliche Betätigung auf dem Friedhof: Rechte und Regelungsmöglichkeiten“ (Prof. Dr. Ulrich Stelkens, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer), „Praxisbericht: Nachweis der Bodeneignung für Erdbestattungen – Bedarf und Methoden“ (Dr. Michael C. Albrecht, entera – Umweltplanung und IT Hannover), „Praktische Umset-

zung der Umsatzsteuerpflichten der Friedhofsverwaltung“ (Prof. Dr. Andreas Musil, Universität Potsdam), „Dokumentation und Versendung von Leichen und Aschen“ (Ingrid Hannemann, KUBUS – Kommunalberatung München) und „Das Bestattungsrecht in Ungarn“ (Dr. Petra Láncos, Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer). An die jeweiligen Vorträge schlossen sich jeweils Diskussionen auf ausgesprochen hohem Niveau der Fachtagungsteilnehmer an, die trotz teils unterschiedlicher Interessenlagen i.d.R. zu einem Konsens über die Grundrichtung für die Weiterentwicklung des Friedhofs- und Bestattungsrechts führten. Wie auch in den Vorjahren wurde die Diskussion dabei der besonderen Sensibilität des Tagungsgegenstandes stets gerecht. So bot die Tagung auch in diesem Jahr ein nahezu einmaliges Forum multiperspektivischen Erfahrungsaustauschs, auf dem in angeregten Diskussionen dieses oftmals stiefmütterlich behandelten Thema des Besonderen Verwaltungsrechts „mit Leben erfüllt“ wurde.

Eine Publikation der Vorträge ist traditionsgemäß für Anfang 2018 in Heft 1/2018 der Zeitschrift „Wirtschaft und Verwaltung“ (Beilage zum Gewerearchiv) geplant.

Mit einem runden Jubiläum wird die Tagungsreihe am 13. und 14. September 2018 fortgesetzt: Dann werden die „10. Speyerer Tage zum Friedhofs- und Bestattungsrecht“ in der Aula der Universität Speyer stattfinden.

# AUF DEM WEG INS MASCHINENZEITALTER

---

Text: Tanita Stamm

## **Wie können Abläufe durch algorithmische Automatisierung nutzerfreundlicher und kostengünstiger gestaltet werden – ohne dass der Mensch die Kontrolle über Entscheidungen verliert oder der Persönlichkeitschutz gefährdet wird?**

Diesem Spannungsfeld widmete sich das 6. Speyerer Forum zur Digitalen Lebenswelt am 6. und 7. April 2017. Unter wissenschaftlicher Leitung der Professoren Hermann Hill, Mario Martini und des Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Rheinland-Pfalz, Dieter Kugelmann, diskutierten die Tagungsteilnehmer, inwiefern Gesetze, Bildung und Verwaltung auf die Digitalisierung vorbereitet sind, wie Potenziale besser genutzt werden können und mit welchen Risiken umgegangen werden muss. Die Debatte profitierte von der interdisziplinären Zusammensetzung mit Beiträgen aus Informatik, Medien, Politik, Psychologie, Recht, Soziologie und Verwaltung.

In seiner Begrüßung regte Prof. Dr. Hermann Hill an, zu hinterfragen, ob Roboter noch Diener oder bereits Partner des Menschen seien und welche Aufgaben dem Menschen verbleiben und nicht ersetzt werden können. „Zwar wird die digitalisierte Welt es erfordern, auch mit neuen Innovationstechniken umzugehen, aber ganz entscheidend wird auch weiterhin der menschliche Teil der Führung sein“, war Hermann Hill überzeugt und nannte übergeordnete, steuernde Aufgaben sowie Tätigkeiten, die auf Kreativität, Empathie oder ethischen Abwägungen beruhen als genuin menschliches Aufgabenfeld.

### **Funktionsweise und Fehlerquellen bei selbstlernenden Algorithmen**

Diese Auffassung bestätigte Prof. Dr. Anna Katharina Zweig von der TU Kaiserslautern in ihrem Beitrag zu „Funktionsweise und Fehlerquellen bei selbstlernenden Algorithmen“.

den Algorithmen“. Dabei zeigte sie auf, dass Algorithmen rassistische Züge entwickeln können – etwa bei der Entscheidung, ob Strafgefangenen in den USA eine Freilassung gewährt wird. Darüber hinaus schränke eine von einem Algorithmus berechnete statistische Empfehlung die auf Intuition beruhende menschliche Entscheidung erheblich ein und führe zu einem strengeren Umgang mit Unschuldigen.

#### **Erfahrungen des Vereinigten Königreichs im Bereich algorithmischer Verwaltung**

Die von Burkhard Schäfer, Professor an der University of Edinburgh, vorgetragene Erfahrungen des Vereinigten Königreichs im Bereich algorithmischer Verwaltung veranschaulichten die sich bei der Umsetzung der Digitalisierung ergebenden zahlreichen Abwägungen zwischen ethischen oder datenschutzrechtlichen Bedenken und dem Bestreben, eine möglichst einfache und kostengünstige Nutzerfreundlichkeit der Anwendungen zu bieten.

Prof. Dr. Mario Martini schlug dabei vor, das ONCE-ONLY-Prinzip, dass Bürger ihre Daten nur einmalig angeben müssen, zu ermöglichen und mit dem datenschutzrechtlichen ONLY ONCE Prinzip (Art. 6 Abs. 4 DSGVO) zu versöhnen, indem der Bürger beim Abruf seiner Daten durch eine andere Behörde lediglich eine neue Einwilligung erteilen müsse.

Trotz der 2018 als vollharmonisierende Verordnung in Kraft tretenden Datenschutzgrundverordnung sah Prof. Dr. Dieter Kugelmann noch hinreichend Raum und Bedarf für das in Novellierung befindliche LDSG, dem die Aufgabe eines lex generalis zukomme, das

beachtet werden müsse, wenn weder die Verordnung noch europarechtskonformes lex specialis zutreffe. Das generelle tiefe Bedürfnis nach Kodifikation von Rechten komme auch in der „Digitalen Grundrechtecharta“ zum Ausdruck, verdeutlichte Ulf Buermeyer, Richter am Landgericht Berlin und Vorsitzender der Gesellschaft für Freiheitsrechte.

Anstelle ständig neue Regeln zu fordern, sei es ratsamer, war sich Gerold Reichenbach, Bundestagsabgeordneter der SPD, gewiss, stärker zu reflektieren, in welchen Bereichen tatsächlich eine neue grundsätzliche Konsensfindung benötigt werde und wo lediglich bestehende Rechtsstandards neuer Durchsetzungsmöglichkeiten bedürfen.

#### **Cybersicherheitsstrategie**

Daher sei es Ziel der Bundesregierung, die Rahmenbedingungen im Cyberraum so zu gestalten, dass Werte und Rechte auch in der digitalen Lebenswelt geachtet werden, erklärte Beate Lohmann, Ministerialdirektorin im Bundesministerium des Innern. Sie erläuterte die auf einer Trias aus Prävention, Verbesserung der Abwehr und der Kommunikation beruhende Cybersicherheitsstrategie, das neue Cyberabwehrzentrum und das von mehreren Referenten genannte Vorhaben eines Sicherheits-Gütesiegels für IT-Produkte.

Wie E-Voting Wahlen fairer machen könnte und dass Wahlbetrug auch in Europa Realität ist, zeigte Robert Müller-Török, Professor an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg. Systematische und inzwischen mandatsrelevante

Verzerrungen seien angesichts der Kopplung von Wohnort und Wahlrecht, der dezentralen Einwohnermelderegister und der Nutzung der Briefwahl auch für die Bundestagswahl zu erwarten.

Als Zeitenwende bezeichnete Walter Blocher, Professor an der Universität Kassel, die Möglichkeiten der Blockchain. So wie das Internet die Kosten zur Informationssuche drastisch gesenkt habe, werde die Blockchain Transaktionen erleichtern, indem die Kosten für Intermediäre (wie etwa Banken oder Grundbuchämter) entfallen und Verbraucherfreundlichkeit zunehme (etwa durch Wegfall begrenzter Öffnungszeiten).

### **Digitalisierte Sozialität**

In seinem Vortrag zur digitalisierten Sozialität erklärte Udo Thiedecke, Professor an der Johannes-Gutenberg Universität Mainz, dass Existenz und Nutzung mehrere kontextabhängiger virtueller Identitäten inzwischen Normalität sei. „Dabei ist den Nutzern bewusst, dass in der virtuellen Realität nicht mehr nach objektiv und subjektiv unterschieden wird, sondern alles projektiv eine Frage von Design und Darstellung ist“, erklärte er die Ursache für das gestiegene Misstrauen gegenüber Institutionen und Vertrauen in eigene Emotionen.

Diese zunehmende Emotionalisierung von Nachrichten mache sich auch im Wahlkampf bemerkbar, illustrierte Hermann Hill, Professor an der Universität Speyer. Dabei habe sich der Charakter der Wahlkampagnen von einer Fokussierung auf die Persönlichkeit des Kandidaten zu einer Personalisierung der Wähleransprache gewandelt. Durch die Kommunikation in sozialen Medien würden Nachrichten nicht mehr mediatisiert, sondern in Echtzeit erlebbar.

Strafrechtlich relevante Fake News oder Hate Speech

sollten aus Sicht von Tabea Rößner, Bundestagsabgeordnete der Grünen, jedoch eher von einer externen öffentlichen Kontrollanstalt entfernt werden, als privatwirtschaftlichen Plattformen wie Facebook eine Löschungspflicht zu erteilen. Letztere berge eine große Zensurgefahr aus vorauseilendem Gehorsam oder auch Eigeninteresse.

Als Aufgabe der klassischen Medien sah Friedrich Roelingh, Chefredakteur der Verlagsgruppe Rhein-Main, die Aufdeckung von im Umlauf befindlichen Falschmeldungen. Das psychologische Moment einer Meldung lasse sich durch Richtigstellung allerdings vielfach nicht aufheben. Damit unterstrich die Podiumsdiskussion die Bedeutung der Vermittlung von Medienkompetenz.

Digitale Bildung umfasse daher nicht nur die Bereitstellung der Technik, sondern in erster Linie die Kompetenz, fachkundig und verantwortungsvoll damit umzugehen und sie zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln. Auf diese Weise betonte Stefan Müller, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, dass das Humboldt'sche Ziel, Menschen zu befähigen, sich in einer ständig verändernden Welt zurecht zu finden und zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit zu entwickeln, für eine „Bildung 4.0“ ebenso gelte wie zuvor in der analogen Welt.

Das zweitägige Forum verdeutlichte, dass die Digitalisierung eine Querschnittsmaterie ist, die alle Politikbereiche und Verwaltungsebenen betrifft. Sowohl Bürger als auch nachstehende Behörden werden die Digitalisierung nur als Chance begreifen, wenn ihnen nicht „nur“ ihre Vorteile aufgezeigt werden, sondern sie auch dazu befähigt werden und von den Entscheidungsträgern als dazu fähig erachtet werden, den neuen Lebensraum mitzugestalten.

# VERLÄSSLICHERE DATEN DANK BLOCKCHAIN-TECHNOLOGIE INNOVATION LAB BEIM DIGITALGIPFEL 2017 IN DER METROPOLREGION

Text: Tanita Stamm

**In Zusammenarbeit mit dem Nationalen E-Government Kompetenzzentrum (NEGZ) veranstaltete Prof. Dr. Hermann Hill an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaft Speyer am 12. Juni 2017 ein Innovation Lab zur Blockchain.**

Die Blockchain ist eine manipulationssichere Datenbank. Bekanntheit erlangte die Technologie zunächst durch die digitale Währung Bitcoin. Zunehmend wird ihr Potenzial jedoch auch von öffentlichen Verwaltungen auf aller Welt erkannt, um Register damit zu führen. Von Grundbucheinträgen über Kfz-Register, Patientenakten, Geburtsurkunden, Personalausweisen usw. – alles ließe sich damit abbilden. Hermann Hill, Inhaber des Lehrstuhls für Verwaltungswissen-

schaft und öffentliches Recht betonte: „Die Verlässlichkeit von Fakten gewinnt in der Vielfalt von Daten, Meinungen und Perspektiven zunehmend an Bedeutung. Dazu muss die öffentliche Verwaltung einen wichtigen Beitrag leisten“.

Durch Kombination der bewährten Verfahren kryptografischer Verschlüsselung und verteilter Datenbanken ermöglicht der für Nachvollziehbarkeit und



Fotos: DUV



Dezentralität bekannte Blockchain-Mechanismus, digitale Transaktionen vertrauenswürdig, sicher und transparent durchzuführen. Denn nicht nur ein bloßes Speichern und Ablegen von Informationen lässt die Blockchain zu, sondern auch komplexe Transaktionen – sogenannte Smart Contracts. Damit lassen sich Bedingungen festlegen, die abhängig von ihrem (Nicht-) Eintreten bestimmte Konsequenzen auslösen. „Dabei lösen webbasierte Computerprotokolle bei Eintritt einer vereinbarten Bedingung eine vertraglich zuvor beschlossene Konsequenz automatisch aus“, erläuterte Dieter Rehfeld, Vorsitzender der Geschäftsführung der regio iT, in seinem Ausblick auf weitere Anwendungsmöglichkeiten der Blockchain-Technologie.



All dies erfolgt ohne Einwirken einer zentralen Instanz - aus Sicht von Matthias Kammer, dem Co-Vorsitzenden der NEGZ, eine deutliche Vereinfachung: „Um den Angaben einer fremden Person zu glauben, ist nicht mehr die Bestätigung einer Bank

oder eines Notariats mit eingeschränkten Öffnungszeiten erforderlich, sondern ich kann sie selbst innerhalb weniger Minuten überprüfen“. Die dezentrale Speicherung bei gleichzeitig nur einer aktuell gültigen Datenversion macht eine externe Instanz zur Vermittlung der aktuell gültigen Version entbehrlich.



Bislang werden erst wenige Abläufe über die Blockchain abgewickelt. Daher forderte Professor Helmut Krcmar (Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik, TU München), der zugleich Co-Vorsitzender des NEGZ ist: „Gerade im Bereich der öf-

fentlichen Verwaltung, wo es viele unterschiedliche Register manipulations- und ausfallsicher zu betreiben gilt, scheint die Blockchain-Technologie ihr Potential besonders entfalten zu können. Allerdings ist das Feld noch sehr jung und dynamisch. Um schnell voranschreiten zu können, braucht Deutschland neben verstärkter Forschung auch mehr Experimente in der Verwaltung, um vorne mitzuspielen.“

Am Beispiel einer Anwendung der regio-iT zur Validierung von Zeugnissen veranschaulichten die Kooperationspartner, wie werthaltige Daten rasch verarbeitet und dauerhaft überprüft werden können.

Ausgehend von der Simulation diskutierten Multiplikatoren aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft die Grenzen einer kundenfreundlichen und ökonomischen Automatisierung im Hinblick auf die Erforderlichkeit demokratisch legitimierter Steuerung.

# HOCHRANGIGE BEAMTE DER PROVINZ GUANGDONG ZU GAST IN SPEYER

Text: Redaktion



Foto: DUV

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber und Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch fand vom 3. bis zum 30. September 2017 das Fachseminar „Öffentliche Verwaltung in Deutschland“ für hochrangige Beamte der Provinz Guangdong bereits zum dritten Mal statt. Die 25 ausgewählten Beamten aus Führungspositionen verschiedener Behörden bekamen auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Programm geboten, durch das ihnen Kenntnisse über die deutsche Verwaltung, das politische System und verschiedene zentrale Politikbereiche in Deutschland vermittelt wurden.

Nach ihrer Ankunft in Deutschland folgte zunächst ein Empfang bei Bier und Brezel bevor die TeilnehmerInnen der Weiterbildung in die Vorlesungsphase in Speyer starteten. Von der Geschichte der öffentlichen Verwaltung in Deutschland über öffentliche Haushalte und Personalmanagement im öffentlichen

Dienst bis hin zu den sozialen Sicherungssystemen wurde ihnen ein umfassender Einblick in die angewandte Verwaltungswissenschaft gewährt. Durch Praxisbesuche erfolgte eine Vertiefung der theoretischen Inhalte. So nahmen die TeilnehmerInnen an einer Besichtigung des Daimler-Werks Sindelfingen sowie an der Vorstellung des Großprojekts „Kombilösung“ durch die Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft (Kasig) teil. Ergänzt wurde die Weiterbildungsveranstaltung durch ein reichhaltiges Kulturprogramm, das die chinesischen Gäste unter anderem nach Heidelberg und ins Kloster Maulbronn führte.

Nach der Abschlusszeremonie mit dem Oberbürgermeister der Stadt Speyer Hansjörg Eger ging die Reise nach Berlin, wo die TeilnehmerInnen des Seminars die letzte Woche ihres Deutschlandaufenthaltes verbrachten. Neben der Besichtigung wich-

tiger politischer Institutionen – Bundestag, Bundesrat, das Abgeordnetenhaus von Berlin und das Bundeskanzleramt, BMAS und Innenministerium Brandenburg – stand dort auch eine vertiefende Erläuterung der Ergebnisse der gerade „mitemlebten“ Bundestagswahl an. In der abschließenden Evaluation äußerten sich die TeilnehmerInnen mit dem Programm sehr zufrieden. Besonders beeindruckt war die Gruppe von der „gelebten Verfassung“ in Deutschland und der zentralen Bedeutung des Rechts. Ihre Wissbegierde hatten die chinesischen

BeamtenInnen zuvor schon durch besonders viele Fragen zu den verschiedenen Themengebieten demonstriert. Diese Gruppe wollte ganz viel Deutschland einschließlich Essen, Wein und Bier kennenlernen! Beim Bankett wurde lediglich der berühmte chinesische „Beamten Schnaps“ Maotai (茅台酒) vermisst.

Auch im nächsten Jahr werden wieder hochrangige chinesische Beamte für das vierwöchige Weiterbildungsprogramm an der Universität Speyer zu Gast sein.

## DEUTSCH-GEORGISCHE KOOPERATION WÄCHST WEITER

Text: Lia Khatiashvili

### Vom 7. bis 18. August 2017 fand für 37 georgische Masterstudenten an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer zum vierten Mal eine Sommerschule statt.

Die Veranstaltung wird seit 2010 alle zwei Jahre als Pflichtbestandteil des interdisziplinären Masterprogramms „Public Administration“ angeboten, welche an der Iwane Javakhischwili Staatlichen Universität Tiflis (TSU) in Kooperation mit der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (DUV) durchgeführt wird. An dieser Stelle ist noch erwähnenswert, dass die Sommerschule auch von zwei Doktorandinnen des Regionalinstituts Odessa der Nationalen Akademie für öffentliche Verwaltung unter dem Präsidenten der Ukraine, einer langjährigen Partnereinrichtung der DUV, besucht wurde.

Im Jahr 2015 erhielt das Programm eine internationale Akkreditierung der FIBAA, die erste ihrer Art

überhaupt in Georgien. Das postgraduierte Programm zielt darauf ab, die Studenten für die Führungsebene in der georgischen öffentlichen Verwaltung vorzubereiten. Frau Lia Khatiashvili, Promotionsstudentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschafts- und Verkehrspolitik, der DUV von der deutschen Seite und Frau Tamar Berishvili, Direktorin des Instituts für Verwaltungswissenschaften der TSU, von der georgischen Seite, übernahmen die Organisation der Sommerschule, die in jeder Hinsicht reibungslos verlief.

Die Sommerschule beinhaltete Fachvorträge Speyerer Dozenten zu aktuellen verwaltungswissenschaftlichen



Der vierte und fünfte Studiengang des Master in Public Administration an der Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer

lichen Fragestellungen, mehrere offizielle Exkursionen zu Exekutiv-, Legislativ- und Justizbehörden der deutschen und internationalen Verwaltung sowie ein Kulturprogramm in Speyer und einen offiziellen Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Speyer, Herrn Hansjörg Eger.

Offiziell begrüßt wurden die Studenten von Prorektor Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp sowie auf Seiten der Verwaltung von Frau Kirstin Grunenberg und Dr. Klauspeter Strohm. Ihnen wurde die Struktur der Universität, sowie die Aufgaben und Arbeitsweise der verschiedenen Ausschüsse vorgestellt. Außerdem erhielten sie einen umfassenden Einblick in die universitären internationalen Beziehungen der DUV.

Folgende Vorträge wurden den georgischen Studenten angeboten: „The European ‘refugee’ crisis – potential economic and security impacts on Germany“ sowie „The Economic Effects of BREXIT“ von Univ.-

Prof. Dr. Dr. h. c. Andreas Knorr; „Brief Introduction to State and Administration in Germany“ von Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann; „Academic Writing“ von Ass. iur. Claudia Hipp; „Security Strategy Development: Georgian and EU Perspectives“ von Dr. Jesse Paul Lehrke; sowie „Self-government of Municipalities in Germany“ von Prof. Dr. Gunnar Schwarting. Alle Vorträge führten zu intensiven und anregenden Diskussionen zwischen Studenten und Dozenten.

Die Studierenden hatten des Weiteren die Möglichkeit, im Rahmen von Exkursionen die Aufgaben und der Funktionsweise der Europäischen Zentralbank, Frankfurt, des Ministeriums des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz sowie des rheinland-pfälzischen Landestags kennenzulernen. Besucht wurde außerdem das Geldmuseum der Deutschen Bundesbank in Frankfurt. Höhepunkt der Sommerschule für die Studenten war die Exkursion



v.l.n.r.: Univ.-Prof.Dr.Dr.h.c. Andreas Knorr, Lia Khatiashvili (WiMi), Nino Purstkhvanidze (4. Studiengang), Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp, Khatia Kobalia (5. Studiengang), Elene Grigolia (4. Studiengang), Mariam Gujabidze (5. Studiengang)



Der vierte und der fünfte Studiengang des Master in Public Administration am Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in Mannheim

nach Straßburg, die eine umfassende Diskussion mit dem georgischen Richter des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte im Europarat ebenso beinhaltete, wie einen informativen Besuch des Europäischen Parlaments. Als extrem lehrreich empfanden die georgischen Studenten schließlich den Besuch des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg in Mannheim.

Während dieser Exkursionen wurden die Studenten

abwechselnd vom Programmleiter, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann, und dessen Stellvertreter, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr, begleitet.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Kooperationsstudiengangs ist ein 8-wöchentliches Pflichtpraktikum, das im öffentlichen Sektor eines EU-Mitgliedsstaats oder bei einer internationalen Organisation zu absolvieren ist. Die Studierenden erhalten dadurch die Möglichkeit, sich professionell zu entwickeln, ihre Netzwerke zu erweitern und zu internationalisieren und solide Grundlagen für ihren weiteren beruflichen und wissenschaftlichen Werdegang zu legen. Die Praktikumsgeber der aktuellen Kohorte waren unter anderem der NATO-Hauptsitz in Brüssel, das EU-Koordinationszentrum (EUCC) in Nordzypern, das Europäische Parlament in Brüssel, die Büros der Europäischen Volkspartei (EVP-Fraktion) und der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) sowie die Verwaltung und der Parlamentarische Assoziationsausschuss EU-Georgien PAC. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass es unserer Masterstudentin Nini Lezhava als erster Zivilistin Georgien auf einen Nichtmitgliedsstaat der NATO gelang, dort einen Praktikumsplatz zu erhalten.



Masterstudentin Frau Nini Lezhava absolvierte ihr 8-Wochen Pflichtpraktikum am Hauptsitz der NATO in Brüssel

# PUBLIC SERVICES AND AUTONOMIES IN THE MEMBER STATES OF THE EUROPEAN UNION

**Text: Rainer Pitschas**

**Internationale Konferenzen zählen heute zu den bevorzugten Gelegenheiten, sich auf dem europäischen Kontinent des erreichten Standes demokratischer und rechts- sowie sozialstaatlicher Entwicklung staatenweise bzw. unionbezogen zu vergewissern.**

Die Eötvös Loránd Universität (ELTE) in Budapest, Ungarns älteste, größte und vom Prestige her höchst angesehene Universität und ihre juristische Fakultät konnten deshalb im 376. Akademischen Jahr ihrer Existenz mit einem ausgreifenden Interesse an der von ihnen veranstalteten englischsprachigen Tagung zum Thema „Public Services and Autonomies in the Member States of the European Union“ rechnen, zumal sie über ein weitgespanntes Netz internationaler Beziehungen verfügen. Und in der Tat waren mit Wissenschaftlern aus England, Italien, Kroatien, Portugal, Serbien, Slowakei, Slowenien und nicht zuletzt Deutschland zahlreiche Staaten Europas vertreten, um die gewählte Thematik zu diskutieren.

Die Konferenz selbst gliederte sich zunächst in zwei vormittägliche Plenarsitzungen, auf denen das Generalthema unter verschiedenen Gesichtspunkten behandelt wurde. So sprach die italienische Vertreterin über „Changes in Italian Regional and Local Government: The Case of the Education“, während der englische Vertreter von der De Montfort University, Leicester, United Kingdom, über „Management and Administration of the English Local Governments“ redete. Beiträge über „Quality of Public Services in Local Self-Government“ in Slowakia und solche in Maribor/Slowenien schlossen daran an. Nachmittags fanden insgesamt vier Workshops statt, in denen an Beispielen aus der Verwaltungspraxis einzelne Autonomieformen und autonome Agenturen für Dienstleistungen vorgestellt wurden.

Eingegliedert in die Workshops war ein spezieller „Doctoral Workshop“ für die PhD Studenten der ELTE und ihrer Rechtsfakultät. Er hatte „Recent Changes and Challenges in the Administrative and Social Law and in the Local Policy“ zum Gegenstand. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Pitschas als Leiter des Workshops konnte hierzu auf reges Interesse der Teilnehmer/innen zurückgreifen.

Er war im Übrigen gebeten worden, auf der zweiten Plenarsitzung einen Keynote-Vortrag zum Thema „Health Care in Germany by Statutory Insurance

Funds. The Self-Governing German Health Care System and the Federal Joint Committee as an Independent Decision-Making-Body of Joint Self-Government" zu halten, der auf reges Interesse an der Gestaltung des deutschen Gesundheits- und Sozialwesens stieß. Am Nachmittag desselben Tages übernahm Prof. Pitschas des Weiteren die Leitung des Workshops Nr. 4 zum Thema „Changes and Challenges of the Role of Autonomous Bodies in Public Service Provision" mit einem eigenen einführenden Vortrag zum Thema. Neben Prof. R. Pitschas sprachen in der zweiten Plenumsitzung Herr Dr. András Tóth, PhD, als Präsident des Wettbewerbsrates der ungarischen Wettbewerbsbehörde und Chef des Departments der Károli Gáspár University über „Public Services and EU Competition Law" sowie Herr Ass. Prof. János Fazekas, PhD von der ELTE über „The Role

of the Independent Agencies in the Field of Public Service Provision".

Insgesamt erwies sich die gewählte Struktur der Tagung als förderlich für den Austausch verschiedener Sichtweisen der Autonomie öffentlicher Dienste bzw. Dienstleistungen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Darüber hinaus trugen die hier namentlich Genannten und eine Reihe weiterer ausgezeichnete Referenten/innen dazu bei, einen Überblick über die Entwicklung semistaatlicher Normsetzung und Dienstleistungsangebote zu erhalten. Die ELTE hat dadurch ihre internationalen Kontakte in Forschung, Lehre und auf dem Feld des studentischen Austauschs hervorragend unter Beweis gestellt und fortentwickelt.

## BESUCH VON DER NATIONAL CENTRAL UNIVERSITY, TAIWAN

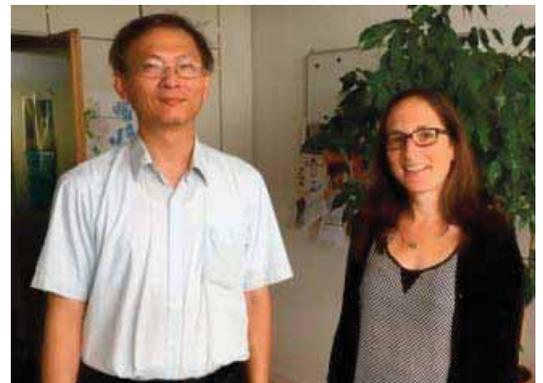
**Text: Redaktion**

Von Ende Juni bis Anfang September 2017 verbrachte Herr Prof. Tung-Jui Chang von der National Central University, Taiwan, einen Forschungsaufenthalt an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer.

Prof. Chang hat 2005 an der Universität Heidelberg bei Prof. Dr. G. Haverkate promoviert und ist als Associate Professor am Institute of Law and Government der National Central University, Taiwan tätig.

Er beschäftigt sich mit dem Thema „Reform der Beamtenversorgung im Kontext von Rentenreformen" und konnte im Rahmen seines Forschungsaufenthalts seine Arbeit um Aspekte der verfassungsrechtlichen Analyse und Rechtsvergleichung zwischen taiwanischem und deutschem Rechtssystem, insbe-

sondere im Hinblick auf Sozialrecht und Beamtenrecht, ergänzen.



Univ.-Prof. Dr. Constanze Janda und Prof. Tung-Jui Chang

# XII. FÜHRUNGSKOLLEG SPEYER



Text: Tanita Stamm

## **Von A wie agile Methoden bis Z wie zeitgemäße Umgangsformen. „Führung in bewegten Zeiten“ und „State- crafting“ lauteten die Mottos der achten und neunten der insgesamt zwölf Kurswochen des Führungskollegs 2016/2017.**

Im März 2017 widmeten sich die 31 KollegiatInnen im Workshop bei Dr. Petra Krings der Weiterentwicklung des eigenen Ichs und unter Anleitung von Kathrin Seifarth der erfolgreichen Zusammenarbeit von Männern und Frauen nach der SIEgER-Team-Methode. Welche Maßnahmen zur Förderung der Karriere von Frauen bereits ergriffen wurden und wo noch Veränderungsbedarf besteht, berichtete Prof. Dr. Brigitte Mandt, Präsidentin des Landesrechnungshofs Nordrhein-Westfalen. „Auf Sicht fahren“ statt vor Projektstart alle Details zu planen, hieß es bei der Organisationsentwicklerin Judith Andresen, die agile Methoden mit den KollegiatInnen übte. Ein Ausflug in die Staatskanzlei des Saarlandes mit Beiträgen zu aktuellen landespolitischen Fragestellungen von der Bewältigung der Flüchtlingskrise, über die Digitalisierung der Landesverwaltung und der Bürgerbeteiligung, bis zur Weiterentwicklung der Schulen rundete die Woche ab.

Scheitern zuzulassen und enger mit der Wirtschaft zu kooperieren, forderte Sabine Remdich, Professorin an der Universität Lüneburg und Begründerin der „Leadership Garage“, auf Grundlage ihrer an der Stanford University im Silicon Valley gesammelten Erfahrungen. Auch wenn persönliche Kontakte nicht zu ersetzen seien, ermögliche die Digitalisierung etwa mittels Präsenzrobotern doch eine Verbesserung der Führung auf Distanz. Um erfolgreich zu sein, müssten Organisationen zugleich bestehende Prozesse optimieren (exploit) und hinterfragend überarbeiten (explore). Als fünf Treiber digitaler Transformation analysierte sie den Wandel von Produkten zu Daten im Geschäftsmodell, eine Verlagerung der Kostenstrukturen von Dienstleistung zu Software, Kundenbindung durch Erfüllung individueller Bedürfnisse, die Beteiligung von Mitarbeitern und Geschwindigkeit. Insbesondere bei letzterem sah sie angesichts langwieriger Antragsformulare noch Handlungsbedarf. Stattdessen gelte es, um innovativ zu sein, die Anregungen von Kunden (design thinking) und Mitarbeitern (empowering) im laufenden Prozess zu integrieren.

Erkenntnisse aus der Verhaltensökonomie zu Fehlern und Fallen beim Entscheiden präsentierte Hartmut Walz, Professor an der Hochschule Ludwigshafen auf humorvolle Weise.

Die Bedeutung der Organisationskultur zeigte sich besonders beim systemischen Workshop zu Dilemma-Strukturen von Henrich Stöhr. Um Probleme zu lösen, sei es erforderlich, den Kontext zu erweitern und eine Vogelperspektive einzunehmen.

Wie ein Gastgeber seine Gäste miteinander bekannt macht oder man eine Gesprächsrunde am Stehtisch höflich wieder verlässt, erklärte Hedi Mönig in ihrem Abendworkshop zu zeitgemäßen Umgangsformen. Während im gesellschaftlichen Kontext derjenige grüße, der den anderen zuerst gesehen hat, ist es im beruflichen Umfeld am Rangniedrigeren, zuerst zu grüßen. Beim gestellten Stehempfang übten die Kollegiaten, zugleich Sektklas, Häppchenteller und Serviette in einer Hand zu balancieren, um die andere Hand zur Begrüßung zur freien Verfügung zu haben. Anschließend erklärte die Stilberaterin die vier Farbtypen und wusste Rat bei der für Männer wie Frauen schwierigen Garderobenwahl.

Wie die Zukunft auch in unsicherem Umfeld gestaltet werden kann, zeigte Alexandra Rudl mit einer weiteren Entscheidungsfindungs-Methode. Zur Einstimmung in eine innovative Atmosphäre traten die KollegiatInnen in der Marshmallow-Challenge in Gruppen gegeneinander an. Während Design Thinking in der Praxis entwickelt wurde, stammt Effectuation aus der Forschung und basiert auf vier Prinzipien unternehmerischen Handelns (1. Mittelorientierung, 2. leistbarer Verlust, 3. mit Umständen und Zufällen arbeiten und 4. Vereinbarungen und Partnerschaften). Die Mittelorientierung schaffe einen Zielraum und den Anlass, um aktiv zu werden

(Wer bin ich? Was treibt mich an? Was weiß ich? Wo will ich aktiv werden? Wen kenne ich?). Im Marktplatz der Macher klärten die Führungskräfte welche Vorhaben genügend Unterstützer für die Umsetzung finden. Mithilfe des Effectuation Grids entwickelten Kapitän und Crew den Fahrplan, indem sie analysierten, über welche Ressourcen sie verfügen und mit welchen greifbaren Partnern sie Bündnisse planten. Im Unterschied zum klassischen Projektmanagement konzentriert sich die Effectuation-Methode nicht auf den erwarteten Ertrag, sondern auf vage Ziele und sieht zuerst, welchen Verlust die Beteiligten bereit sind, einzugehen.

Mit einem World Café luden die Moderatorinnen der neunten Kurswoche, Anne Rickmeyer und Sabine Riewenherm, am Ende der Woche zur Wiederholung und Reflektion ein, für welche Konstellationen sich welche Entscheidungs- und Führungsmethode eignet und wie sich die neuen Gestaltungsansätze praktisch in der öffentlichen Verwaltung einführen und umsetzen lassen.

Die drei letzten Kurswochen im Juni, September und November 2017 führten die KollegiatInnen nach Leipzig, Halle, Erfurt, Kopenhagen, Helsinki und Mainz.



01\_



03\_



02\_



04\_

01\_ Diese Gruppe baute den stabilsten Spaghetti-Turm – er überlebte vier Wochen und mehrere Umzüge  
 02\_ Präsentation von Gruppenarbeiten zum Umgang mit Dilemma-Strukturen  
 03\_ Professor Hermann Hill steht der Stilberaterin Hedi Mönig bei der Erklärung der Farbtypen Modell  
 04\_ Smalltalk-Übung mit der Stilberaterin Mönig (Fotos: FKS)

## x Kurzmeldungen

### Federalism and Governance

Am 6. Februar 2017 hielt Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber den Vortrag „Fiscal Relations“ bei der Winter School 2017 zum Thema „Federalism and Governance“ der Universität Innsbruck und der EURAC in Bozen.

### Neue Partneruniversität in der Ukraine – KNEU

Seit Anfang 2017 kooperiert die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer im Rahmen des DAAD-Programms „Förderung von Partnerschaften mit Hochschulen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie den Ländern der GUS“, kurz „Ostpartnerschaften“ mit der „Nationalen Wirtschaftsuniversität Kiew Vadym Hetman (KNEU)“. Frau Lia Khatiashvili, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschafts- und Verkehrspolitik, präsentierte am 8. Juni 2017 auf einem gemeinsamen Workshop der DUV, der KNEU und der Universität Bremen ihre bisherigen Forschungsergebnisse zum Thema „Regional Social Enterprises as a relief mechanism for social budget – The Case of Georgia“.

Eine weitere Veranstaltung im Rahmen der neuen Zusammenarbeit – eine Sommer-schule zum Thema „Green Economy and European Integration“ – fand vom 24.-28. August 2017 in Kiew statt. Frau Lia Khatiashvili präsentierte dort einen zusammen mit Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr verfassten Beitrag zum Thema „From Kyoto

to Paris: an examination of and an outlook on international climate policy“.

### Sachverständigenanhörung in Potsdam

Am 16. Februar 2017 nahm Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber an der Sachverständigenanhörung teil zum Thema „Vorsorge für zukünftige Versorgungsausgaben des Landes in Zeiten von Niedrigzinsphasen – Auswirkungen des Gesetzes über die Aufhebung des Brandenburgischen Versorgungsrücklagengesetzes und zur Änderung weiterer Vorschriften“ im Ausschuss für Haushalt und Finanzen des Landtags Brandenburg in Potsdam.

### Wissenschaftliches Symposium in Berlin

Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Rainer Pitschas beteiligte sich auf Einladung der Goethe-Universität, Frankfurt am Main / Institut für Öffentliches Recht an dem am 23. März 2017 in den Räumlichkeiten des AOK-Bundesverbandes in Berlin veranstalteten jährlichen wissenschaftlichen Symposium. Träger der Veranstaltung war das Institut für Europäische Gesundheitspolitik und Sozialrecht (Ineges). Herr Pitschas referierte über das Thema „Auswirkungen des Selbstverwaltungsstärkungsgesetzes auf den Gemeinsamen Bundesausschuss“. Einen Kommentar hierzu und für die Diskussion lieferte Frau Dr. Kathrin Loer von der Fern-Universität Hagen.

### Vortrag in Granada

Am 31. März 2017 hielt Daniel Toda Castán, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann, einen Vortrag mit dem Titel „Are International Human Rights Courts Losing Neutrality?“ an der Universität von Granada, Spanien. Der Vortrag war Teil des Programms des von der European Society for International Law jährlich veranstalteten Research Forums, das dieses Jahr sich mit dem Thema „The Neutrality of International Law: Myth or Reality?“ beschäftigte. Im Vortrag behandelte H. Toda Castán erste Ergebnisse seiner Dissertation.

### Alterseinkünften von vergleichbaren Bundesbeamten und Arbeitnehmern

Im Arbeitskreis Versorgung der Innenministerkonferenz in Hamburg präsentierte Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber am 24. April 2017 eine „Machbarkeitsuntersuchung für eine Studie zu Alterseinkünften von vergleichbaren Bundesbeamten und Arbeitnehmern“.

### Vortrag in Mainz

Am 27. April 2017 hielt Daniel Toda Castán, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann, einen Vortrag mit dem Titel „Das Gemeinsame Europäische Asylsystem: Erfolg, Misserfolg und Zukunft“ an der Uni-

versität Mainz. Der Vortrag erfolgte auf Einladung der Refugee Law Clinic der Universität Mainz und war Teil des Programms der Feierlichkeit zum ersten Bestandsjubiläum der Refugee Law Clinic und zur Vollendung des Ausbildungsprogramms durch den ersten Jahrgang von Rechtsberaterinnen.

### **Für eine starke gesetzliche Rentenversicherung**

Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber nahm am 27. April 2017 an der Podiumsdiskussion „Für eine starke gesetzliche Rentenversicherung“ der Arbeitnehmerkammer in Bremen teil.

### **Seminar zum Vergaberecht an der Università Roma Tre**

Am 3. Mai 2017 nahm Prof. Dr. Cristina Fraenkel-Haeberle an einem Seminar zu den Rechtsmitteln im Vergaberecht im deutsch italienischen Rechtsvergleich an der Università Roma Tre (Italien) teil. Sie hielt einen Vortrag über die deutschen Vergabekammern. Dr. Flaminia Aperio Bella der Università Roma Tre berichtete hingegen über die Rolle der italienischen Behörde zur Korruptionsbekämpfung im Vergaberecht (Autorità Nazionale Anticorruzione, ANAC).

### **Zukunft der Parlamente**

Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber referierte am 19. Mai 2017 auf dem Speyer Konvent „Zukunft der Parlamente“ in Berlin zum Thema „Demographischer Wandel und Entscheidungsspielräume des Parlaments“.

### **International Munich Federalism Days**

Am 15./18. Mai 2017 moderierte Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber den Arbeitskreis „Fiscal Federalism“ bei den „International Munich Federalism Days“ der Hanns-Seidel-Stiftung im Kloster Banz.

### **Vortrag auf dem IIAS International Congress**

Das International Institute of Administrative Sciences (IIAS) veranstaltete in Kooperation mit dem l'Institut de Management Public et Gouvernance Territoriale (IMPGT) – Aix Marseille University vom 30. Mai bis 2. Juni 2017 in Aix-en-Provence, Frankreich, ihre Jahrestagung. Dr. Kai Masser (Koautor: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr) referierte zum Thema „Germany after the “refugee crisis“ of 2015 – Are we going to lose the game?“.

### **Vortrag in Aix-en-Provence**

Gemeinsam mit Herrn Dominique Köppen hielt Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber beim „International Institute of Administrative Sciences IIAS-Congress“ in Aix-en-Provence, Frankreich am 31. Mai 2017 einen Vortrag zum Thema „Intergovernmental Aspects of Public Sector Costs and Benefits of the Integration of Refugees in Germany“.

### **Vortrag zur Lage in Afrika**

Am Abend des 1. Juni 2017 sprach Ambassador Alexander M. Laskaris, Deputy to the Commander for Civil-Military Engagement, United States Africa Command in Hörsaal I

der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer zum Thema „Security and Governance on the African Continent“.



Im Anschluss an der Vortrag bestand die Gelegenheit, intensiv mit Botschafter Laskaris die aktuelle Situation nicht nur in Afrika zu diskutieren, die viele Studierende gerne aufgriffen.

### **Workshop des Transatlantic Policy Consortium (TPC) in Stockholm**

Am 9. Juni 2017 hielt Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr im Rahmen des Workshops „Migration, Entrepreneurship and Participation, and Public Policy“ des Transatlantic Policy Consortium (TPC) einen Vortrag über „Security challenges of the European refugee crisis – the case of Germany“. Die Konferenz wurde vom schwedischen Entrepreneurship Forum veranstaltet.

### **Kolloquium „70 Jahre Rheinland-Pfalz**

Bei einem Kolloquium „70 Jahre Rheinland-Pfalz. Historische Betrachtung und politikwissenschaftliche Analyse“ vom 21. bis 23. Juni 2017 in der Staatskanzlei in Mainz referierte em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Rudolf

Morsey über das Thema „Die Regierung Peter Altmeier (1947–1969)“. Veranstalter waren die Kommission für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Staatskanzlei und der Landeszentrale für politische Bildung.

---

#### **Vortrag in Darmstadt**

Einen Vortrag über „Aktuelle Probleme und Lösungsvorschläge der Rentenpolitik“ hielt Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber am 23. Juni 2017 beim Rentenpolitischen Dialog der Deutschen Rentenversicherung Hessen in Darmstadt.

---

#### **Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland**

Auf Einladung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) nahm Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rainer Pitschas am 28. Juni 2017 am „Workshop Korporatismus“ im Rahmen des von der KBV veranstalteten Kongresses zur Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland teil. Welche Rolle und Funktion der Gemeinsamen Selbstverwaltung dabei derzeit und in Zukunft zukommen sollte, war das Thema der Veranstaltung. Mit einem Wortbeitrag zur Rolle der Wissenschaftlichen Institute in Verbindung mit dem Gemeinsamen Bundesausschuss im Gesundheitswesen nahm Herr Pitschas an der moderierten Diskussion teil.

---

#### **Workshop in Bremen**

Mit einem eigenen Vortrag zum Thema „Selbstverwaltung in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des

Bundessozialgerichts“ beteiligte sich Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rainer Pitschas an dem vom Institut für Informations-, Gesundheits- und Medizinrecht (IGMR) in Bremen am 30. Juni 2017 veranstalteten Workshop zu „Grundlagen und verfassungsrechtliche Rechtfertigung der untergesetzlichen Normgebung in der gesundheitlichen Versorgung“. Der Workshop setzte sich insgesamt mit dem Aufstieg einer untergesetzlichen Regelbildung als Aspekt der strukturellen Veränderung des Rechts auseinander.

---

#### **Vortrag von Bernhard Vogel**

Auf Einladung des Alumnireferats der Hörschaft sprach am 6. Juli 2017 der Ehrensensator und Ehrendoktor der Universität, Prof. Dr. phil. Dr. h. c. mult. Bernhard Vogel, Ministerpräsident a. D., zum Thema „Politik als Beruf“.

---

#### **IASIA-Jahrestagung in Ramallah**

Mit einem Vortrag zum Thema „Security challenges of the European refugee crisis – the case of Germany“ beteiligte sich Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr an der gemeinsamen Jahrestagung der International Association of Schools and Institutes of Administration (IASIA) und des Middle East & North Africa Public Administration Research Network (MENAPAR). Die Konferenz fand vom 3.-7. Juli 2017 in Ramallah, Palästina, statt.

#### **Die „Wüppesahl-Entscheidung“ – Sind dank ihr Abgeordnetenrechte heute gestärkt?**

Auf Einladung des Kulturreferats der Hörschaft diskutierte am 13. Juli 2017 Dipl.-Verw. Thomas Wüppesahl, MdB a. D., sehr lebhaft in der Aula mit Studierenden, Rektor Wieland und dem Speyerer Oberbürgermeister Eger über die heutige Rolle des einzelnen Abgeordneten im Parlament.

---

#### **Vortrag auf der Singapore Economic Review Conference 2017**

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr hielt am 4. August 2017 auf der Singapore Economic Review Conference einen Vortrag zum Thema „Big data, customer relationship management and revenue management in the airline industry: what future role for frequent flyer programs?“.

---

#### **Thredbo 15 Conference in Stockholm**

Am 15. August 2017 trug Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr zum Thema „User acceptance of long distance bus services in Germany“ auf der „Thredbo 15 Conference on International Conference on Competition and Ownership in Land Transport“ in Stockholm vor. Koautoren des Beitrags, der demnächst in der von Elsevier herausgegebenen Verkehrsfachzeitschrift „Research in Transportation Economics“ erscheinen wird, waren Prof. Dr. Alexander Eisenkopf (Zeppelin Universität Friedrichshafen) und Dr. Christian Burgdorf (KWC Deutschland).

### Vortrag in Rom

Auf der der 22. Konferenz der Eurasia Business and Economic Society (EBES) in Rom, Italien, die an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Sapienza Universität stattfand, hielt die Referentin für Qualitätssicherung und (Re-) Akkreditierung der DUV Speyer, Frau Ass. iur. Claudia Hipp, einen Vortrag zum Thema „The Enforcement of Air Passenger Rights: An Analysis and Comparison of Claims Management Companies Recently Established Conciliation Bodies“. Frau Lia Khatiaşvili, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschafts- und Verkehrspolitik, referierte zum Thema „Social Enterprises as a Solution for Economic Challenges. The Example of Georgia“.

### Vorträge in Costa Rica

Im Rahmen des Internationalen Seminars „El control de la discrecionalidad administrativa, estudio compara“ des Colegio de Abogados y Abogadas de Costa Rica, an dem rund 400 Richter, Rechtsanwälte und Wissenschaftler der costaricanischen Universitäten teilnahmen, hielt Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann am 12., 13. und 14. September 2017 drei Vorträge über die prozessualen Möglichkeiten der Ermessenskontrolle („Control pleno y jurisdicción contencioso administrativa: control de la actividad reglada y discrecional: conductas activas y omisivas“), die Instrumente der materiellen Ermessenskontrolle („Técnicas de control de la discrecionalidad administrativa“) und die Reichweite der Entscheidungsbefugnisse der Gerichte („Tipología de las sentencias en el contencioso administrativo europeo: sentencias de condena, sentencias anulatorias con ocasión del control de la discrecionalidad adminis-

trativa“). Auf besonderes Interesse stießen Fragen des Planungsermessens und des Regulierungsermessens. In Costa Rica war im Jahr 2008 eine neue Verwaltungsprozessordnung in Kraft getreten, die europäische Standards des Rechts auf effektiven Rechtsschutz erfüllt, so dass eine intensive Diskussion stattfand. Aus Europa trugen auch Prof. Dr. Juan Ramón Fernández Torres (Universidad Complutense de Madrid) sowie Prof. Dr. Hubert Alcaraz (Universität Pau) vor. Die Veranstaltung wurde von der Konrad-Ademauer-Stiftung und dem Institut Français d'Amérique Centrale gefördert.

### „Kommunales Infrastruktur-Management“

Auf Einladung der Technischen Universität Berlin nahm Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rainer Pitschas am 22. September 2017 an der von dieser veranstalteten Konferenz „Kommunales Infrastruktur-Management“ gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Günter Thiele von der Staatlichen Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpolitik Berlin teil. Das Thema des gemeinschaftlich verfassten und gehaltenen Referats lautete: „Pflegeinfrastruktur im Sektorenverbund kommunaler Daseinsvorsorge“. Das Thema ist aus dem gemeinsamen Forschungsprojekt zu verfassungsrechtlichen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen der Re-Kommunalisierung von Gesundheitsvorsorge und Pflege erwachsen.

### Jury der Becher-Stiftung zeichnet drei Arbeiten aus

Zum siebten Mal lobte die Johann-Joachim-Becher-Stiftung einen wissenschaftlichen Preis aus. Das Rahmenthema lautete

„Demografischer Wandel – Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.“ Die Preisjury unter Vorsitz von Prof. Dr. Gunnar Schwarting – zugleich Vorsitzender der Becher-Stiftung – vergab drei Anerkennungspreise an:

*Kirsten Mangels/Julia Wohland, Universität Kaiserslautern*

*Tobias C. Vogt/Fanny A. Kluge, Universität Rostock*

*Klaus Opfermann, Weinheim*

für ihre eingereichten Beiträge. Die Arbeiten beleuchten jeweils sehr unterschiedliche Aspekte des demografischen Wandels:

- Auswirkungen auf die Infrastrukturen vor allem im ländlichen Raum.
- Finanzielle Folgen für kommunale Gebietskörperschaften
- Die gesamtwirtschaftliche Zukunft bei weiterem technischen Fortschritt.

Es ist beabsichtigt Ende 2017/Anfang 2018 die Preise im Rahmen eines Symposiums zu übergeben.

### Public Economy of Athens

Zu berichten ist von einer wissenschaftlichen Tagung „200 Years after August Boeckh's ‚The Public Economy of Athens‘ – Perspectives of Economic History for the 21st Century“ am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZIF) der Universität Bielefeld vom 6. bis 8. September 2017: Generalthema war „Die Staatshaushaltung der Athener“, zugleich Titel des 1817 erstmals aufgelegten Hauptwerkes des Philologen und Althistorikers August Boeckh; er gehörte nicht nur zu den ersten Professoren der Berliner Universität, er hat vor allem die Verwissenschaftlichung der Alten Geschichte wesentlich vorangetrieben, indem er zur Darstellung des athenischen Finanz- und Wirtschaftssystems alle (altertums)wissenschaftlichen Zweige (Epigra-

phik, Numismatik, Archäologie, Metrologie etc.), vor allem aber auch Staats- und Finanzwissenschaften in seine Forschung einbezog.

In drei Themengruppen – Preisbildung und Preisbildungsmechanismen, Staatsausgaben, ihre Administration und Controlling sowie Steuern, Leiturgien und Euergetismus – strukturiert haben unter der wissenschaftlichen Leitung von Dorothea Rohde, Universität Bielefeld, und Sven Günther, Institute for the History of Ancient Civilizations (IHAC), Northeast Normal University, Changchun (Volksrep. China) je drei Experten Vorträge beigesteuert, zentriert auf den jeweiligen eigenen fachlichen Blick auf die Thematik, gedacht durchaus als „Austausch über die eigenen fachlichen Grenzen hinweg mit den teils von der eigenen Wissenschaftswelt weit entfernten Blickweisen“ (Sven Günther); Projektziel könnte eine neue „Staatshaushaltung der Athener“ werden.

Vorgetragen haben Helmuth Schneider (Kassel) zum „Bild des antiken Griechenlands vor der Publikation von August Boeckhs 'Staatshaushaltung der Athener' (1817)“, Alain Bresson (Chicago) zu „Price Trends, Money Supply and the Role of the State in Classical Athens“, Armin Eich (Wuppertal) – „The Struggle over Prices – Conflicting Interests and the Politics of Intervention in the Price Formation Process“ –, Christophe Flament (Louvain-la-Neuve) zu „Athenian Coinage, from Mines to Markets“, Sven Günther (Changchun) – „Narrating Checks and Balances: The Literary Composition of Administrative Documents“ –, David Pritchard (Sydney) zu „Public Spending in Democratic Athens: 200 Years after August Boeckh“, Dorothea Rohde (Bielefeld) zu „Private Wealth and Public Revenues in Classical Athens“, Wolfgang Franzen (Köln) über „Tax Culture in

Classical Athens“ sowie Josiah Ober (Stanford) zu „Inequality in Late-classical Democratic Athens“.

Christian Koch (Speyer) nahm „The Costs of Leadership – Remarks on Athenian State Expenditures Concerning the Delian League“ in den Blick, denn für die finanzielle Absicherung der vor allem militärischen Herrschaft Athens im Ersten attischen Seebund (5. Jh. v. Chr.) existierte weder ein förmlicher Haushaltstitel (im modernen Sinne) noch ein Finanzierungskonzept oder eine Finanzplanung; man konzentrierte sich auf die Einnahmeseite, auf Bestandspflege und Mehrung des Staatsschatzes.

Insgesamt war der Seebund das ausgabenintensivste Aufgabenbündel, auf das sich Athen im Laufe des 5. Jahrhunderts eingelassen hat. Als System einer innovativen, institutionell ausgeformten und von einem intensiven Amtsverständnis geprägten Administration beeindruckt der Seebund indessen noch heute. Stabilisiert wurde das Herrschaftssystem durch die verfügbaren Finanzierungsquellen, die Athen als Polis-Personenverband aus den Privatvermögen seiner Bürgerschaft realisieren konnte, wenn der Staat in Finanznöte geraten war. Hinzu tritt die flexibel wahrnehmbare Möglichkeit zur Kreditaufnahme bei den Banken der Heiligtümer (wobei auf die Rückzahlung der Darlehen sorgfältig Bedacht genommen werden musste und überdies aus dem Tributsystem verschiedene Zahlungsaufgaben der Bundesgenossen unmittelbar an die Tempelkassen zu lenken waren).

Kostenargumente jedenfalls verfielen kaum, um eine Aufgabe nicht wahrzunehmen, eine Aktion zu unterlassen, zu verschieben oder neu zu planen; dies gilt auch für Hinweise auf Folgekosten. An dem prominenten Beispiel der Expedition nach Sizilien im Jahre 415 v. Chr., schon durch

Thukydides eingehend analysiert und zum ‚Narrativ‘ nicht hinreichend durchdachter Staatsaktion erhoben, lässt sich die Ausgangslage für eine Projektplanung illustrieren, in der das Kostenargument vernachlässigt bzw. umgangen wird. Eine gewisse Ausnahme bildete der knapp zwanzig Jahre zuvor am Beginn des Peloponnesischen Krieges (jenes Dauerkonflikts mit der Konkurrenzmacht Sparta) angelegte athenische Notlagen-Fonds (von 1000 Talenten – ein Talent zu ca. 26 kg reinen Silbers, womit z.B. eine Schiffsbesatzung von 200 Leuten zwei Monate lang in Dienst gehalten werden konnte), der nach dem Desaster der Sizilienexpedition aufgelöst wurde.

Dass Athen den Seebund als Wirtschaftsraum wahrgenommen und in die Sicherung als privilegiertes Binnenmarktsystem investiert hätte und aus diesem Grunde für den Bündnisfrieden habe Sorge tragen wollen, ist kaum nachweisbar; die vorhandenen Indizien deuten insofern allenfalls auf eine nachgelagerte ökonomische Zielvorstellung, reduziert auf die Sicherung der Versorgungslage Athens. Das aggressive Auftreten der Polis, der von Beginn an unter der Prämisse, die Vorherrschaft erringen zu wollen, geführte Krieg und Dauerkonflikt lassen die wirtschaftlichen Möglichkeiten eines ‚Binnenmeeres‘ als Staatsziel und Förderauftrag in den Hintergrund treten.

*Christian Koch*

# VERLEIHUNG DES PRIX DE THÈSE 2017 DES FRANZÖSISCHEN STAATSRATS FÜR HANNA SCHRÖDER

---

Text: Redaktion

**Am 8. November 2017 wurde Hanna Schröder im Pariser Palais Royal im Sitzungssaal des Französischen Conseil d'Etat mit dem Prix de Thèse en Droit Public ausgezeichnet.**

Sie erhielt diesen Preis für ihre in einem Cotuelleverfahren der Universitäten Speyer und Straßburg unter der gemeinsamen Betreuung der Univ.-Professores Dres. Ulrich Stelkens und Olivier Jouanjan entstandene Dissertation zum Thema « Entre exorbitance et droit commun : Le contrat de l'administration en droit européen. Étude comparée des droits français et allemand dans leurs interactions avec le droit de l'Union européenne ». Die Dissertation ging hervor aus dem von Univ.-Prof. Dr. Ulrich Stelkens am Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung betreuten Forschungsprojekt „Europäisierung des Verwaltungsvertragsrecht.“

Mit dem Dissertationspreis für Öffentliches Recht unterstreicht der Französische Staatsrat, der einer-



Jean-Marc Sauvé, Vize-Präsident des Conseil d'État und die Preisträgerin Hanna Schröder, Fotos: Conseil d'État

seits das oberste französische Verwaltungsgericht und zum anderen ein wichtiges Beratungsgremium der französischen Regierung in Rechtsfragen ist, seine Anbindung an die universitäre Forschung. In einem Umfeld, das immer stärker durch Diversifizierung und Konvergenz verschiedener juristischer Systeme und Rechtsquellen und zunehmende Komplexität des öffentlichen Rechts geprägt ist, kommt vor dem Hintergrund von technischem Fortschritt, Globalisierung und Wettbewerb verschiedener Systeme der Reflexion über Rechtsbildung und -anwen-



v.l.n.r. : Maryse Deguerge-Bourgoin, Mitglied der Jury; Armel Le Divellec, Mitglied der Jury; Martin Schmidt, Konsul der Bundesrepublik Deutschland in Frankreich; Jean-Marc Sauvé, Vorsitzender der Jury; Hanna Schröder, Preisträgerin; Univ.-Prof. Dr. Ulrich Stelkens, Martine de Boisdeffre, Mitglied der Jury; Rüdiger Stotz, Generaldirektor Bibliothek, Wissenschaftlicher Dienst und Dokumentation des Gerichtshofs der EU in Luxemburg, CJUE; Herr Yeznikian, Mitglied der Jury

Der vollständige Text der Laudatio sowie eine Videoaufzeichnung der Preisverleihung sind im Internet abrufbar unter:  
<http://www.conseil-etat.fr/Actualites/Communiques/Remise-du-prix-de-these-du-Conseil-d-Etat-en-droit-public-2017>

zung eine wichtige Rolle zu, nicht zuletzt mit dem Ziel Perfektionierung des eigenen Rechtssystems so Jean-Marc Sauvé, Vizepräsident des Conseil d'État (und damit eigentlicher Präsident dieser Einrichtung).

Die neunköpfige, hochkarätig besetzte Auswahljury zeichnete die herausragende akademische Leistung und den bemerkenswerten Beitrag aus, den die Arbeit von Frau Schröder für die rechtswissenschaftliche Diskussion darstellt.

Sauvé hob in seiner Laudatio insbesondere die von ihr angewandte Methodik hervor. Frau Schröder konnte sich dabei einerseits auf die Ressourcen der Doktorandenprogramme der Universitäten von Straßburg und Speyer stützen und andererseits ihre Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit am Europäischen Gerichtshof einbringen.

Ihre Doktorarbeit im Bereich des vergleichenden öffentlichen Rechts geht weit über eine bloße Gegenüberstellung verschiedener Rechtssysteme oder die

Beschreibung ihrer Unterschiede oder Ähnlichkeiten hinaus, so Sauvé in seiner Laudatio.

Besonders hob er hervor, dass Schröder in ihre Arbeit sowohl unterschiedliche nationale Blickwinkel als auch den Einfluss des Unionsrechts einfließen lassen konnte. Dabei beleuchtete sie für jeden Bereich des Rechts der öffentlichen Verträge zunächst die jeweiligen nationalen Zugänge, ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten, bevor sie sie in einem zweiten Schritt der Weiterentwicklung dieses Rechtsbereichs unter dem Einfluss der Europarechts zuwendet. Auf diese Art gelingt es der Doktorarbeit die vielfältigen und komplexen Interferenzen zwischen nationalem und europäischem Recht herauszuarbeiten und die verschiedenen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die europäischen Prinzipien in nationales Rechts umgesetzt werden können.

# AUSZEICHNUNG DES EUROPÄISCHEN RECHNUNGSHOFES (EURH) FÜR ANDREAS GLÖCKNER

---

Text: Redaktion

**Im Rahmen eines Festaktes am Europäischen Rechnungshof (EuRH) wurde Dr. rer. pol. Andreas Glöckner am 31. Mai 2017 mit dem Preis für wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Prüfung im öffentlichen Sektor ausgezeichnet.**

Dieser Preis wurde erst zum vierten Mal verliehen. Der EuRH-Preis 2016 ist dem verstorbenen ehemaligen Mitglied des EuRH und langjährigen Präsidenten des dänischen Rechnungshofs, Henrik Otbo, gewidmet.

Dr. Glöckner absolvierte sein interdisziplinäres Promotionsstudium an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (damals noch Deutsche Hochschule) und schloss dieses 2013 mit dem Dr. der Staats- und Wirtschaftswissenschaften ab. Über vier Jahre hatte er ferner einen Lehrauftrag für das Kolloquium „Einführung in das Rechnungswesen im öffentlichen Sektor“ an der Deutschen Hochschule inne.

Den EuRH-Preis 2016 erhielt Herr Glöckner für seine Dissertation „Konzeptionelle Fundamente der Neuen Öffentlichen Rechnungslegung – Interessenkonflikte, Zweckkonzeption und daraus abgeleitete Prinzipien“.

Die Arbeit wurde von Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp (Lehrstuhl für öffentliche Betriebswirtschaftslehre an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer) betreut. Sie beschäftigt sich mit der öffentlichen Rechnungslegung nach Einführung des Ressourcenverbrauchskonzepts (sog. Neue Öffentliche Rechnungslegung, kurz: NÖR). Ziel ist die – vom heute bestehenden Haushaltsrecht losgelöste – Erarbeitung eines ebenenübergreifenden, konzeptionellen Fundaments für die Rechnungslegung der gesamten gebietskörperschaftlichen Kernverwaltung. Zugleich sollen notwendige öffentliche Spezifika in der Rechnungslegung ermittelt werden. Methodisch ist die Arbeit einerseits deduktiv ausgerichtet, da ein Zweckkonzept aus dem – zuvor ebenfalls skizzierten – spezifischen Umfeld der NÖR abgeleitet wird. Zugleich findet sich auch eine komparative Komponente, im Rahmen derer die maßgeblichen Rechnungslegungsnormen auf privatwirtschaftlicher sowie auf internationaler öffentlicher



v.l.n.r.: Alar Karis (Präsident des estnischen Rechnungshofs), Josef Bonnici (früherer Präsident der Zentralbank Maltas und früheres maltesisches Mitglied des EuRH, Andreas Glöckner (Preisträger des EuRH-Preis 2016), Bettina Jakobsen (dänisches Mitglied des EuRH), Klaus-Heiner Lehne (Präsident des EuRH) Foto: © European Union, 2017 / Source: ECA - Audiovisual Service

Seite – HGB, IFRS und IPSAS – als Referenzmodelle Beachtung finden. Die Arbeit greift ferner auch elementare Erkenntnisse der bilanztheoretischen Diskurse des 20. Jahrhunderts auf.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Skizzierung der wirtschaftlich und politisch/rechtlich begründeten „Stakeholder“ öffentlicher Rechnungslegung in Deutschland sowie einer Analyse von deren Interessen. Als weiterer wesentlicher Schritt wird auf Grundlage dieser Erkenntnisse eine eigenständige Zweckkonzeption für die NÖR entwickelt. Das Spezifikum dieser Konzeption liegt darin, Zahlungs(bemessungs)- und Informationsinteressen gleich zu gewichten und das politisch/rechtlich vorgegebene Axiom der Generationengerechtigkeit – dem Wortsinne folgend – sowohl als Schutz zukünftiger, wie auch gegenwärtiger Generationen zu verstehen. Dabei zeigt sich, dass die Dissertation mit der vorgelegten Zweckkonzeption eine vermittelnde Position zwischen in der Literatur bislang miteinander unvereinbaren Positionen darstellt. Auf der Tradition einer prinzipienbasierten Ausgestaltung von Rechnungslegungsnormen aufbauend, wird abschließend auch gezeigt, wie Ordnungsmäßigkeitsgrundsätze bei Umsetzung der entwickelten Zweckkonzeption aussehen müssten.

Die Jurymitglieder Josef Bonnici (ehemaliger Präsident der Zentralbank Maltas und ehemaliges Mitglied des EuRH), Prof. Mathieu Floquet (Université de

Lorraine) und Alar Karis (Präsident des estnischen Rechnungshofs) begründeten ihre Entscheidung damit, dass die ehrgeizige wissenschaftliche Arbeit Glöckners mit Blick auf die laufende europaweite Harmonisierung der Rechnungsführung im öffentlichen Sektor besonders relevant und von erheblicher Bedeutung für die Prüfung im öffentlichen Sektor ist. Entsprechend stellte Herr Dr. Glöckner in seiner Preisträgerrede zuletzt auch den Bezug seiner Arbeit zum diesem laufenden Projekt der Europäischen Kommission her.

Derzeit ist Herr Dr. Glöckner Referent in der Grundsatzabteilung des Hessischen Rechnungshofs (HRH) und dort u.a. im Rahmen der Prüfung des Hessischen Gesamtabschlusses tätig. Das im Rahmen seiner Promotion erworbene Wissen kann Herr Dr. Glöckner unmittelbar beim Reformprojekt zur Harmonisierung der Europäischen öffentlichen Rechnungslegung (sog. EPSAS; basierend auf der Richtlinie 2011/85/EU des Rates vom 8. November 2011 über die Anforderungen an die haushaltspolitischen Rahmen der Mitgliedstaaten und dem Bericht der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament COM (2013) 114 vom 6. März 2013 einbringen. Im Auftrag des Dritten Senates des HRH ist er Beobachter in der „EPSAS-Working Group“ (Vertretung der EU-Mitgliedstaaten). Die Europäische Kommission hat ihn ferner als nationalen Experten in die „Task Force EPSAS Standards“ und die „Cell on principles related to EPSAS standards“ berufen, die die Vorlagen für die Working Group erarbeitet.

Präsident Lehne überreichte Herrn Dr. Glöckner eine Medaille und die Preisurkunde, wobei er darauf hinwies, dass in der preisgekrönten Dissertation Aspekte eines für den EuRH sehr wichtigen Themas – die periodengerechte Rechnungsführung im öffentlichen Sektor – analysiert werden.

Es ist bereits die zweite Auszeichnung, die Herr Glöckner für seine Dissertation erhielt. Im Jahr 2015 wurde die Arbeit bereits mit dem Dr. Horst Körner Preis – Preis für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gesellschaft „Nachhaltigkeit staatlichen Handelns“ – ausgezeichnet.

*Hinweis: Die Arbeit ist 2014 im Nomos Verlag erschienen (ISBN 978-3-8487-1413-1).*

# NEUE PRIVATDOZENTIN

Text: Klauspeter Strohm

**Im Juli 2017 hielt die neu ernannte Privatdozentin Nadja Braun Binder ihre Antrittsvorlesung zum Thema „Kontrollierbarkeit staatlicher Machtausübung“.**

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern hatte die gebürtige Bernerin 2005 dort mit einer Dissertation zum Thema „Stimmheimis. Eine rechtsvergleichende und rechtshistorische Untersuchung unter Einbezug des geltenden Rechts“ promoviert. Im Anschluss daran erwarb sie an der Universität Salzburg einen International Executive MBA in Public Management und war bis 2011 als Juristin, zuletzt als Leiterin der Sektion Recht in der Schweizer Bundeskanzlei tätig. 2012 wechselte sie zunächst als Forschungsreferentin und dann als Programmbereichsleiterin an das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung und an die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer. Das Thema ihrer unter der Betreuung des Rektors der Universität, Univ.-Prof. Dr. Joachim Wieland, entstandenen Habilitationsschrift lautet „Rechtsangleichung in der EU im Bereich der direkten Steuern. Analyse der Handlungsformen unter besonderer Berücksichtigung des Soft Law“. Univ.-Prof. Dr. Wieland hob in seiner der Antrittsvorlesung vorangehenden Würdigung die breite Aufstellung der universitären Lehre von Braun Binder hervor. Ihre Schwerpunkte liegen hier in den Bereichen Allgemeines Verwaltungs- und Verwaltungsverfahrenrecht, Polizei- und Ordnungsrecht, deutsches, europäisches und internationales Steuerrecht, Kommunalrecht und Rechtsetzungslehre. Es



Nadja Braun Binder, Foto: Universität Zürich

freue ihn – so Wieland mit sichtlichem Stolz – dass eine frischgebackene Privatdozentin so schnell nach dem Abschluss ihres Habilitationsverfahrens eine Professorenstelle gefunden habe: Der Rat der Universität Zürich hat Nadja Braun Binder mit Wirkung zum 1. September 2017 zur Assistenzprofessorin für Öffentliches Recht unter besonderer Berücksichtigung europäischer Demokratiefragen an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ernannt. Dort wird sie zum Forschungsschwerpunkt „Direkte Demokratie und Populismus“ forschen.

In Ihrem Vortrag beleuchtete Braun Binder die ideengeschichtliche Entwicklung des Postulats der Kontrolle staatlicher Machtausübung und dessen verfassungsrechtliche Verankerung, insbesondere im Grundsatz der Gewaltenteilung. Einer Analyse der Kontrollbeziehungen zwischen den Verfassungsorganen und der externen Kontrollmöglichkeiten schloss sie die Frage nach dem Verhältnis zwischen Populismus und Kontrollierbarkeit staatlicher Machtausübung an. Dabei zeigte sie auf, dass populistische Strategien sowohl die Nutzung der Kontrollbeziehungen als auch deren (mittelbare oder unmittelbare) Infragestellung umfassen können.

# FAHRT DER INTERNATIONALEN STUDIERENDEN

**Text: Gabi Gerhardt**

„Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.“ Unter diesem Motto stand die deutschlandkundliche Fahrt, welche die internationalen Studierenden der Universität Speyer am Freitag, dem 21. Juli 2017, gemeinsam mit dem Akademischen Auslandsamt ins nahe gelegene Schwetzingen unternahm. Mit dem Bus fuhr die Gruppe am Morgen gen Schwetzingen, um dort unter sachkundiger Führung die prachtvollen Räume des Schlosses zu besichtigen und mehr über seine Entwicklung vom Jagdschloss zu einer der schönsten Sommerresidenzen Europas zu erfahren. In der Mittagspause konnten die Teilnehmer, darunter nicht nur ausländische Studierende, sondern auch Gäste aus Georgien und ein Gastforscher aus dem Iran, der Integrationsreferent und die Mitarbeiterinnen des Akademische Auslandsamtes, in ungezwungener Atmosphäre miteinander

ins Gespräch kommen. Gestärkt genossen sie am Nachmittag die Führung durch den bezaubernden Schlosspark, erfuhren mehr über die einzigartige Verbindung geometrischen Barockstils mit dem Stil eines englischen Landschaftsgartens, die den Schwetzingen Schlosspark als ein Meisterwerk europäischer Gartenkunst auszeichnet. Nach Besichtigung des Badehauses des Kurfürsten Carl Theodor sowie einiger der zahlreichen Skulpturen und Gartenarchitekturen konnten die Teilnehmer zum Schluss einen Blick auf die beeindruckende Gartenmoschee werfen, bevor sie sich wieder auf den Rückweg nach Speyer machten. Finanziert wurde die Fahrt übrigens durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst, der internationalen Studierenden damit ermöglichen will, ihr kulturelles Umfeld kennenzulernen.

Die Studierenden des Sommersemesters 2017 wählten Jana Pöhler und Robin Röscheisen zu ihren Senatsvertretern sowie Stefan Mörschel und Martin Seiferth zu deren Stellvertretern.

Gleich im Anschluss daran wählten die Studierenden ihre Funktionsträger für die Hörschaft als eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die verschiedenen Referate wurden wie folgt besetzt: Hörsprechere: Cornelius Wiesner (Sprecher) und Rena Peters (stellv. Sprecherin), Finanzreferat: Nico Klamt (Referent) und Felix Neumeister (stellv. Referent), Alumnireferat: Anna-Katharina Lübke (Referentin) und Sebastian Haag (stellv. Referent), Ballreferat: Paulina Patyna (Referentin) und Jan Gröschel (stellv. Referent), EDV-Referat: Robin Röscheisen (Referent) und Maik Böker (stellv. Referent), Eventreferat: Jonas Röpke (Referent) und Janke Süvekrüpp (stellv. Referentin), Integrationsreferat: Matthias Hohmann (Referent) und Katharina Schwenzer (stellv. Referentin), Kulturreferat: Anna Onoszko (Referentin) und Thomas Doroszewski (stellv. Referent), Masterreferat: Jana Pöhler (Referentin) und Matthias Feißkohl (stellv. Referent), Medienreferat: Eike von Schmelting (Referentin) und Funda Karakaya-Duman (stellv. Referentin), Sportreferat: Karin Glashauser (Referentin) und Carolin Glasbrenner (stellv. Referentin).

# GEORGISCHER ABEND: VIRTUELLE REISE DURCH GEORGIEN

Text: Lia Khatiashvili



v.l.n.r.: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr, Univ.-Prof. Dr. Siegfried Magiera, Univ.-Prof. Dr. Ulrich Stelkens, Lia Khatiashvili, Zarema Murgustova, Ketevan Tatishvili, Miranda Andronikashvili, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann

Der georgische Abend, eine Landeskundeveranstaltung für alle Angehörigen der DUV und mit ihr verbundene Personen, fand am 27. Juni 2017 statt.

Die Organisatoren waren Frau Lia Khatiashvili, wissenschaftliche Mitarbeiterin sowie Doktorandin, am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschafts- und Verkehrspolitik, Frau Zarema Murgustova und Frau Ketevan Tatishvili, beide Studentinnen des Master-Programms „Public Administration“ der Staatlichen Universität Tiflis (TSU) in Kooperation mit der DUV, sowie Frau Miranda Andronikashvili, die erste Austauschstudentin im Rahmen des Erasmus+-Programms von der TSU an DUV. Die beiden Masterstudentinnen hatten zu dieser Zeit ihr Pflichtpraktikum an der DUV absolviert. Sie wur-

den bei der Vorbereitung unterstützt von zwei weiteren internationalen Gaststudenten an der DUV aus Odessa, Ukraine, und Baku, Aserbaidschan.

Der Abend beinhaltete musikalisch untermalte Vorträge zu kulturellen, politischen und sozialen Aspekten Georgiens sowie Informationen zu den letzten politischen Reformen ab 2004. Die Veranstaltung erreichte ein großes Publikum, etwa 50 Personen nahmen teil. Am Ende wurde noch ein Buffet mit den georgischen kulinarischen Spezialitäten serviert, das auch die Gelegenheit zu einer kleinen Weinprobe bot. Die Organisatoren danken dem Integrationsreferat der Hörerschaft, vertreten durch Frau Katharina Schwenzer und Herrn Matthias Hohmann, für die ideelle und finanzielle Unterstützung der Veranstaltung.

# ALUMNI-TREFFEN IN SPEYER

Text: Martina Dick

## Knapp 21 Monate nach Planungsstart und Festlegung des Termins war es am 22. September 2017 endlich soweit: die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Alumni-Treffens trafen bei strahlendem Sonnenschein in Speyer ein.

Eine sachkundige und facettenreiche Führung durch die Sonderausstellung „Weltbühne Speyer“ im Historischen Museum der Pfalz durch Peter Ellspermann, persönlicher Referent dreier Speyerer Oberbürgermeister und eng in die Vorbereitung vieler dieser Staatsempfänge eingebunden, alternativ mit Ilse Neufeldt-Brasche den Spuren der Protestation in Speyer beginnend in der Gedächtniskirche zu folgen – das waren an diesem Wochenende die ersten Möglichkeiten, (alte) Bekannte zu treffen, andere Ehemalige neu kennenzulernen. Bis in den späten Abend wurde beim gemeinsamen Abendessen von der eigenen Zeit in Speyer erzählt, über Generationen hinweg mit viel Spaß Gemeinsamkeiten entdeckt, nachgeforscht, was sich verändert hat.

Am 23. September 2017 hieß Univ.-Prof. Dr. Joachim Wieland in seiner Funktion als Rektor zum eigentlichen Alumni-Tag zahlreiche Ehemalige aus über vier Jahrzehnten willkommen – aus dem kaum zwei Monate zurückliegenden Sommersemester 2017 bis hin zum Sommersemester 1975. Wenige Wochen vor dem Ende seiner sechsjährigen Amtszeit nutzte er die Gelegenheit für einen kurzen Streifzug durch die Geschichte der Universität, die Entwicklungen der letzten Jahre wie beispielsweise die Umbenennung der Hochschule in Universität oder die Einführung der

Masterstudiengänge. Mit einem Ausblick in die Zukunft, dem ausdrücklichen Dank an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihre Verbundenheit mit der Universität und der Bitte, sich – auch die Angebote des Alumni-Netzwerkes der Universität nutzend – weiterhin zu vernetzen, übergab er an Hansjörg Eger, Oberbürgermeister der Stadt Speyer und selbst Alumnus der Universität.

Oberbürgermeister Eger verwies in seinem Grußwort unter anderem auf die Bedeutung der Universität der „kleinsten und schönsten Universitätsstadt Deutschlands“ und die enge Verbindung zur Stadt Speyer. Die Möglichkeit interdisziplinär auf hohem Niveau zu lernen, zu lehren und zu arbeiten, während des Aufenthaltes in Speyer bundesweit, aber auch international Kontakte zu knüpfen, die es im Anschluss gilt zu bewahren, in Zeiten lebenslangen Lernens zum Zwecke der Fort- und Weiterbildung nach Speyer zurückzukehren, waren weitere Themen. Aber auch Herausforderungen wie beispielsweise die angespannte Wohnungssituation wurden angesprochen. Abschließend informierte er als Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer der Universität e. V. über Historie, Zweck und Ziele des Vereins. [Herzlichen Dank an dieser Stelle für die finanzielle Unterstützung dieser Veranstaltung!]



Anschließend folgte der mit großer Neugierde und Spannung erwartete Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch über „Sep Rufs Speyerer Hochschulgebäude (1960). Ein Meisterwerk der Moderne. Verwaltungs- und architekturgeschichtliche Blicke auf Planung, Bau und Qualität.“

Beginnend mit der Ausschreibung eines beschränkten Wettbewerbs im Juli 1956 bis zur offiziellen Einweihung am 14. September 1960 durch Bundespräsident Lübke, über Kostensteigerungen, Klagen über unzureichende Flächen für die Bibliothek, Sparzwänge, einem Wohnheim „nur für männliche Belegschaft“ bis hin zur Bauvollendung am Tag der Einweihung – zeichnete Univ.-Prof. Dr. Fisch ein sehr lebendiges und detailliertes Bild über die Entstehungsgeschichte des von Sep Ruf geplanten Bauwerks, das sich mit dem Ziel Innenraum nach Außen zu öffnen bis heute baulich durch Klarheit und Ordnung nach Innen und Außen auszeichnet.

Ganz unter dem Eindruck dieses Vortrags startete Dr. Klauspeter Strohm mit zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu einer Führung über den Campus. Für die meisten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gab es dabei viel Neues zu entdecken: Der Umbau der Gästezimmer im Gästehaus Freiherr vom Stein – nun mit eigenen Nasszellen – der Neubau des Gästehauses Otto Mayer und die Erweiterung der Taberna waren für die meisten Alumni und Alumni überraschende Neuentdeckungen.

Zeitgleich wurde von Dr. Markus Latka ein Bibliotheksrundgang angeboten, der einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit bot, einmal hinter die Kulissen zu blicken. Neben allgemeinen In-

formationen zur Bibliothek wurde insbesondere der bereits seit 2002 anvisierte Neubau für Bibliothek und Rechenzentrum in unterschiedlichen Facetten vorgestellt. Als Höhepunkt erwartete die interessierten Alumni ein Blick in das Außenmagazin im Untergeschoss des Gästehauses (Schlangengebäude). Das Magazin hat eine Stellkapazität von ca. 1.600 Regalmetern und ist sonst nur für das Personal zugänglich.

Eine sich anschließende ausgiebige Kaffeepause bot viel Zeit und Raum für Gespräche, zum Wiederentdecken alter und Knüpfen neuer Kontakte, bevor Burkhard Margies vom Institut für Verwaltungskommunikation des Deutschen Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung Speyer (FÖV) zu seinem Vortrag „Verständliche Verwaltungssprache nach innen – Vermerke und Vorlagen prägnant gestalten“ einlud. Nach grundsätzlichen Ausführungen zu Vermerken und Vorlagen, den unterschiedlichen Ausgangslagen und Interessen von Sendern und Empfängern folgten detaillierte Informationen wie Vermerke und Vorlagen prägnant gestaltet werden können, gefolgt von einer angeregten und engagierten Diskussion im Plenum.

Mit einem kleinen Imbiss klang der Tag im Foyer aus, war es schon wieder Zeit, Abschied zu nehmen.

Man kann eine Veranstaltung akribisch und mit viel Begeisterung planen – ob sie stattfinden kann und wie der Tag verläuft, entscheiden – neben denjenigen, die das Programm aktiv gestalten – letztlich diejenigen, die zur Veranstaltung kommen.

Und daher gilt ausdrücklich unser Dank allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die teilweise mit sehr

langer Anreise und großem Aufwand, sich die Zeit genommen haben, um an diesem Wochenende auf den Campus zu kommen, mit spürbarer (Vor-)Freude, neugierig und offen für Begegnungen.

Einige Rückmeldungen:

- „Es war ein wunderschönes Wochenende.“
- „Sehr viel Zeit für Gespräche und zum Netzwerken.“
- „Gut gefallen hat mir die Gastfreundschaft und besonders Mama Leone.“
- „Nicht gefallen hat mir, dass aus meinem Semester so wenige da waren. Ich werde werben!“
- „Die Organisation war sehr gut. Ich fühlte mich sehr willkommen.“
- „Nette Atmosphäre.“
- „Ich würde mir eine regere Beteiligung des Lehrkörpers und ehemaligen Lehrkörpers wünschen.“
- „Abwechslungsreiches Programm mit Museumsführung und zwei deutlich unterschiedlichen Vorträgen.“
- „Ich wünsche mir für einen nächsten Alumni-Tag noch viel mehr alte Hasen.“
- „Es war ein gelungener, stimmungsvoller, angenehmer Tag. Danke für die Vorbereitung und Durchführung.“
- „Der Weg nach Speyer hat sich gelohnt.“

Eine Veranstaltung wie dieses Alumni-Treffen ist nur dank der Unterstützung und des Engagements vieler Beteiligter im Vorfeld möglich, die oftmals verborgen wirken und unerwähnt bleiben, die wir an dieser Stelle aber ausdrücklich nennen wollen:

*Ingo Dudek*, der bis vor einigen Monaten akribisch und sehr erfolgreich nach Kontaktdaten der Jahr-

gänge 1991 bis 1992 forschen konnte; *Angelika Joos*, *Karin Lenz* und *Martina Böhm* vom Studierendensekretariat; *Ilona Werner* für die Reservierung der Räumlichkeiten im Frühjahr 2016 und für Unterlagen, die die Suche nach Absolventinnen und Absolventen des verwaltungswissenschaftlichen Aufbaustudiums ermöglichte; *Gabi Gerhardt* vom Akademischen Auslandsamt für die Weiterleitung der Einladung zum Alumni-Treffen an die Ehemaligen im Ausland; *Wera Veith-Joncic* für Einrichtung und Ersteinweisung in die Plattform für die Online-Anmeldung; *Lena Metz* in ihrer Funktion als Datenschutzbeauftragte; das Team des Tagungsbüros *Katja Niedermeier*, *Friederike Goerlich*, *Anja Roth* und *Tanja Krämer* für Reservierung (und Verteidigung) der Übernachtungsmöglichkeiten, Bereitstellung von Tagungsmaterial und kontinuierliche Werbung für das Netzwerk bei den Weiterbildungsveranstaltungen; *Boris Braun*, *Jochen Magin* und *Brita Mund* von der Druckerei für Material, Druck der Unterlagen für die Veranstaltungsmappe und die gelungene Umsetzung des kleinen Alumni-Heftchens; *Violetta Bäuerle-Ludwig* vom Haushaltsreferat für die finanztechnische, *Susanne Sauer* für die kassentechnische Abwicklung; *Thomas Böhm* und *Sarah Korn* von der Hausverwaltung für das Richten von Aula und Foyer in Rekordzeit sowie *Kornelia Isselhard* für die Unterstützung; den Mitarbeiterinnen der Reinigungsfirma, die am Freitagnachmittag noch zum Sondereinsatz kamen; den Lieferanten für den reibungslosen Ablauf und guten Service und ganz besonders *Doris Leone*, ohne deren Engagement und Energie Planung und Durchführung der Veranstaltung in dieser Form nicht denkbar gewesen wäre.



01\_



02\_



03\_



04\_



05\_

01\_  
Alumnis in der Aula  
02\_  
Angeregte Gespräche  
im Foyer ...  
03\_  
und in der Aula  
04\_  
auch für das leibliche  
Wohl war bestens ge-  
sorgt  
05\_  
ein passendes Ge-  
schenk für die „alten  
Hasen“  
(Fotos: Dick)

# NEUES AUS DER HOCHSCHULSEESORGE

Text: Luise Gruender und Michael Erlenwein

## Das Sommersemesterprogramm 2017 der KHG/ESG (Katholische und Evangelische Hochschulgemeinde) an der Universität startete mit einer Stadtrallye für alle neuen (und alten) Speyerer Studierenden.

Bei schönem Wetter liefen viele verschiedene Gruppen durch die Stadt und versuchten diverse Fragen über Speyer zu beantworten. Die Auswertung erfolgte schließlich im Biergarten am Rhein – und siehe da: Alle Fragen waren richtig beantwortet und die Gruppe der Teilnehmenden so groß, dass alle „im alten Hammer“ auf uns aufmerksam wurden.

Tags darauf war wieder eine Gruppe Hörerinnen und Hörer in Speyer unterwegs. Dieses Mal im Rahmen des 7. Speyerer Orgelspaziergangs: Von der Gedächtniskirche über die Heilig Geist-Kirche in den Dom und von da ins Technikmuseum. Wie unterschiedlich doch die Speyerer Orgeln klingen!

Natürlich gab es in diesem Semester auch wieder mehrere (große) Domführungen: Zu Semesterbeginn mit Domkapitular Dr. Christoph Kohl und Hochschulseelsorgerin Luise Gruender. Nach vielen Informationen rund um und im Weltkulturerbe beeindruckte alle noch ein kleines „Privat-Konzert“ des Domdekan. Mit den wunderschönen Orgelklängen im Ohr ging es schließlich in den „Domnapf“, um den Abend gemütlich ausklingen zu lassen.



01

Die zweite große Dom-Besichtigungs-Tour führte zu den Schraudolph-Fresken in den Kaisersaal, auf die Dom-Empore, zum Spieltisch der Orgel und auf den Domturm.

Besonders beeindruckend war der Gesang des Semesterchores. Unter anderem das „Freude schöner Götterfunken“ hallte noch lange im Dom und im Ohr nach.

Wie immer bildeten die Semester-Frühschichten, die jede Woche immer Mittwochs morgens um 7.30 Uhr im Clubraum 3 stattfanden, mit – ganz wichtig – einem anschließenden gemeinsamen Frühstück, unsere christliche Grundlage. Der Clubraum 3 war wie immer gut gefüllt. In diesem Semester gab es viele Themenvorschläge der Hörerinnen und Hörern, die wir als Morgenimpuls diskutierten.



02



03

Selbstverständlich darf auch die traditionelle Pfälzer Weinprobe der Hochschuleseelsorge im Semester nicht fehlen! Sie fand (endlich wieder) im neu renovierten Friedrich-Spee-Haus statt. Mit Blick auf den Dom führte uns Winzer Klaus Hilz aus Dirmstein in die hohe Kunst des Weines ein. Jetzt wissen alle, wie man von der Pfälzer Weintraube zu einem guten Glas Wein kommt. Es war ein rundum gelungener Abend.

Über Pfingsten fand das große Jubiläum zur Wiedererrichtung des Bistums Speyer statt. Gemeinsam ging eine Gruppe Hörerinnen und Hörer in den Festgottesdienst oder am Abend zur Lichtlasershow „Glaubensfeuer“ im Dom. Es war beeindruckend in welcher Farbenvielfalt der Dom zur Musik erstrahlte. Leider konnte die Sommersemester-Wanderung nicht wie geplant stattfinden, denn sie sollte genau

an dem Tag sein, an dem Altbundeskanzler Dr. Helmut Kohl in Speyer zu Grabe getragen wurde. Hochschuleseelsorgerin Luise Gruender begrüßte stattdessen aber viele Hörerinnen und Hörer auf dem Domvorplatz, wo alle an der Grobleinwand die Übertragung des Gottesdienstes verfolgten oder direkt mit den Gästen ins Gespräch kamen.

Immer wieder Thema im Semester war auch die Kundschafterreise zweier KHG-Mitglieder auf die Philippinen. Zusammen mit Bischof Dr. Karl Heinz Wiesemann ging es im Rahmen einer bistumsweiten Gruppe darum zu erfahren, wie kirchliches Leben auf den Philippinen praktiziert wird und ob es Elemente oder Ideen gibt, die auf unsere deutsche Kirche übertragen werden können. Besonders beschäftigte uns das Modell der „kleinen christlichen Gemeinschaften“, schließlich ist unsere katholische Hochschul-



04



05

gemeinde genau so eine Gruppe von Christen – eben konkret an der Universität in Speyer. In einem Morgenimpuls und an vielen anderen Stellen berichteten wir von unseren Erfahrungen.

Im Sommersemester macht es richtig Spaß: Eine Führung in – und auf – der Gedächtniskirche. Von hier oben hat man einfach einen wunderschönen Blick auf die Stadt Speyer und es war auch etwas kühler als am Boden, wo es sommerlich heiß war. Dekan Markus Jäckle erklärte die Bedeutung der Protestation für Speyer, vor allem im Jubiläumsjahr der Reformation.

Ebenfalls in die Höhe ging es bei einer Kooperationsveranstaltung mit dem Sportreferat der Hörerschaft, nämlich in den Speyerer Kletterwald. Für viele war es das 1. Mal unter den Baumwipfeln – und es war ein tolles Gruppenerlebnis.

Ein weiteres besonderes Ereignis des Sommersemesters war eine Veranstaltung „Brot und Wein“ des evangelischen Vikars Martin Groß. Er hatte Kontakt aufgebaut zu den Speyerer „Brotpuristen“. Zusammen mit Bäcker Sebastian Däuwel und Winzer Lukas Krauß feierten wir ein Abendmahl mit frischem Brot und leckerem Wein mitten in der Backstube. Neben den spirituellen Momenten lernten wir alle eine Menge über das Brotbacken und den Weinanbau.

In einer durch die Hochschulseelsorge organisierten jüdischen Stadtführung ging es um das reiche jüdische Erbe in Speyer. Nach dem Besuch des Judenbades liefen wir am Rathaus vorbei die Maximilianstraße entlang, vom ehemaligen Standort der im Nationalsozialismus zerstörten Synagoge bis hin zur neuen Synagoge. Führerin Jutta Hornung erzählte über die Schicksale und gab so manche Anekdote kund.

Weitere gemeinsame Aktionen waren der Besuch der Kult(o)urnacht in Speyer oder einiger Veranstaltungen im Rahmen des Reformationsjubiläums 2017.

Alles in allem war es ein sehr ereignisreiches Sommersemester mit vielen motivierten Hörerinnen und Hörern. – Jetzt sind wir gespannt auf das Wintersemester 2017/2018 und grüßen Sie alle sehr herzlich,

*Ihre Hochschulseelsorger  
Pastoralreferentin Luise Gruender  
(Katholische Kirche)  
und Pfarrer Michael Erlenwein  
(Evangelische Kirche)*

01\_ Bei der Domführung  
02\_ Stadtralley  
03\_ Ausflug in den Speyerer Kletterwald  
04\_ Traditionelle Pfälzer Weinprobe  
05\_ Morgenimpuls  
(Fotos: Gruender)

# GRUNDRECHTSDANK

**Text: Christian Koch**

## **Nunmehr ist auch der zehnte Band des von Detlef Merten und Hans-Jürgen Papier herausgegebenen Handbuchs der Grundrechte in Deutschland und Europa erschienen, und damit hat dieses Werk abgeschlossen werden können.**

Dieser den Schlußstein setzende Band darf auf besonderes Interesse in der Wissenschaft und beim allgemeinen Publikum hoffen, umfasst er doch die Grundrechte in West-, Nord- und Südeuropa und damit einen Rechtskreis und grundrechtlichen Wirkungszusammenhang, der sich durch die aktuellen Ereignisse, aber auch durch Verschiebungen in der Selbstwahrnehmung der beteiligten Völker und Gesellschaften besonders herausgefordert sieht.

Der Reigen der Einzelbetrachtungen wird eröffnet durch die „Grundrechte in West- und Nordwesteuropa“, zunächst und Westeuropa anführend durch die „Grundrechte in Frankreich“, ausdifferenziert in den Grundrechtsschutz (Peggy Ducoulombier) einerseits und die „Gerichtliche Grundrechtsdurchsetzung“ (Michel Fromont) andererseits. Die „Grundrechte in den Benelux-Staaten“ folgen mit Belgien (Koen Lenaerts/ Philippe Gérard), den Niederlanden (Jan Willem van Rossem) und Luxemburg (Jörg Gerkrath). Anschließend die „Grundrechte in Nordwesteuropa“, voran die „Grundrechte in dem Vereinigten Königreich“ (Florian Becker); sodann folgt „Das irische Menschenrechtssystem“ (Oran Doyle).

Der Abschnitt über die „Grundrechte in den skandinavischen Staaten“ nimmt Dänemark (Detlef Merten), Schweden (Joakim Nergelius) und Norwegen (Eivind Smith) in den Blick, die „Grundrechte in Nord-

europa“ werden durch Finnland (Tuomas Ojanen) re-präsentiert. Es folgen die „Grundrechte in den baltischen Staaten“ mit Estland (Raul Narits), Lettland (Aivars Endziņš) und Litauen (Egidijus Sileikis).

Ein grundlegender Perspektivenwechsel eröffnet nun den Raum der „Grundrechte im südlichen Europa“ und weist damit nach Italien (Paolo Ridola). Die „Grundrechte in Südwesteuropa“ erfassen Spanien (Manuel Medina Guerrero) und Portugal (Vasco Pereira da Silva/José Duarte Coimbra), ergänzt um die „Grundrechte in Südosteuropa“ mit Griechenland (Julia Iliopoulos-Strangas) und Zypern (Giorgos Arestis/Constantinos Kombos/Nikolas Kyriakou).

Angesichts der in stetem Wandel begriffenen Staatsfunktionen kommt den Grundrechten mittlerweile in allen Staaten und Verfassungsordnungen Europas zentrale steuernde und begrenzende Bedeutung für das Staatshandeln zu. In angemessenen Abständen bedarf es daher sorgfältiger und umfassender Vergewisserung über den Grundrechtsbestand in Deutschland und in den Verfassungsordnungen der europäischen Staaten.

Das nun abgeschlossene, im Rahmen des Deutschen Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung, Speyer etablierte und zur Gänze drittmittelfinanzierte Handbuch-Projekt erfasst die deutsche, die europäische und die international-völkervertrags-

rechtlich verankerte Grundrechtssubstanz und bereitet sie systematisch auf; die wechselseitigen Einflüsse, Entstehungs- und Wirkungsbedingungen eines „Jus Commune Europaeum“ werden sichtbar – manchmal erst in der Distanzierung und Distanzmessung. Jedenfalls existiert ein gemeinsames Grundrechte-Reservoir, aus dem für die Grundrechtsdogmatik ebenso wie für die Argumentationspraxis des Grundrechtsgebrauchs tagtäglich ohne Unterlass geschöpft wird.

Es sind die Schüler von Karl-August Bettermann, die das Vermächtnis ihres akademischen Lehrers fortgeführt und erfolgreich zur Vollendung gebracht haben. Bettermann hatte zusammen mit Franz Leopold Neumann, Hans Carl Nipperdey und Ulrich Scheuner „Die Grundrechte“ seit dem Jahre 1954 auf den Weg gebracht; vier Bände, davon drei jeweils auf Halbbände aufgeteilt, sind bis 1966 erschienen.

Die Neubetrachtung des Grundrechtsbestandes rund fünfzig Jahre später spiegelt das Selbstverständnis und die Selbstverständlichkeit im Umgang mit den Grundrechten, ihre dogmatische Beständigkeit, aber auch den erheblichen interpretatorischen Aufwand, in den sich alle politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und juristischen Akteure bei der Gestaltung von Verfassungswirklichkeit und Verfassungswandel teilen.

Die Handbuch-Bände in ihrer Gesamtschau, wie sie im Verlag C.F.Müller, Heidelberg, in der Herausgeber-schaft von Detlef Merten und Hans-Jürgen Papier erschienen sind, umfassen Band I: Entwicklung und Grundlagen (2004); Band II: Grundrechte in Deutschland – Allgemeine Lehren I (2006); Band III: Grundrechte in Deutschland – Allgemeine Lehren II (2009); Band IV: Grundrechte in Deutschland – Einzelgrundrechte I (2011); Band V: Grundrechte in Deutschland

– Einzelgrundrechte II (2013; Band VI/1: Europäische Grund- und Menschenrechte (2010); Band VI/2: Europäische Grundrechte II: Universelle Menschenrechte (2009); Band VII/1: Grundrechte in Österreich (2009) – die zweite deutlich vermehrte und aktualisierte Auflage ist 2014 unter der Mitherausgeber-schaft von Gabriele Kucsko Stadlmayer erschienen; Band VII/2: Grundrechte in der Schweiz und in Liechtenstein (2007); Band VIII: „Landesgrundrechte in Deutschland“ (2017) zu den Grundrechten in deutschen Landesverfassungen; Band IX: Grundrechte in Ostmittel- und Osteuropa (2016) sowie Band X: Grundrechte in West-, Nord- und Südeuropa (2017).

Diese zehn Bände enthalten auf rund 14.500 Seiten 304 Beiträge, an denen 252 Autoren mitgewirkt haben. Zwei wissenschaftliche Tagungen haben das Projekt begleitet; mit Bezug zu Gegenständen des Projekts sind zahlreiche Publikationen erschienen und Vorträge gehalten worden.

All dies hätte sich wohl schwerlich realisieren lassen, wenn nicht neben der genannten Förderinstitution auch das Deutsche Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung in Speyer über den gesamten vier-zehn-Jahres-Zeitraum dem Projekt „Grundrechte in Deutschland und Europa“ unverbrüchlich die Treue gehalten hätte, einen wesentlichen personellen Beitrag zu Redaktion und Lektorat möglich gemacht und hierzu auch die technische Unterstützung geleistet hätte.

Erst diese institutionell-organisatorische Anbindung hat dem Handbuch-Projekt Stabilität und tagtägliche Präsenz verliehen. Der Direktor des Forschungsinstituts, Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. Jan Ziekow, der Institutsvorstand und die Mitarbeiterschaft von Forschungsinstitut und Universität haben in vielfältiger Weise zur Realisierung des Projekts beigetragen, sei

es durch die Präsenz der Bibliothek, sei es durch Rat und Tat des Datenverarbeitungszentrums der Universität. Nur durch dieses Engagement konnten letztlich nahezu 15.000 Buchseiten druckfertig zubereitet werden.

Und überhaupt: Ohne derartige hier nur in einigen dürren Worten angedeutete Förderung durch öffent-

lich-rechtliche Institutionen und ihr wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal samt des dahinter stehenden Finanz- und Personalmanagements wären wissenschaftliche Verlagsprojekte solchen Ausmaßes in Buchform heute kaum noch realisierbar. An der Verwirklichung eines Jahrhundertwerks beteiligt zu sein, ist ein großartiges Erlebnis.

## Promotionen

---

**Klaus Hahnenfeld**, *Erfolgsbestimmende Faktoren einer Public Private Partnership im IT-Service. Eine Analyse am Beispiel des Projekts HERCULES, Hamburg 2017, Gutachter: J. Ziekow/M. Martini*

**Guido Speiser**, *Der deutsche Wissenschaftsföderalismus auf dem Prüfstand – der neue Art. 91b Abs. 1 GG, Speyer 2017, Gutachter: M. Seckelmann/J. Wieland*

**Matthias Schaufler**, *Die Rechte Privater in Prüfungsverfahren des Bundesrechnungshofes*  
*Veröffentlichung in Vorbereitung, Gutachter: D. Engels/J. Wieland*

**Marco Salm**, *Property Tax in BRICS Megacities – Local Government Financing and Financial Sustainability*  
*Cham, Schweiz 2017, Gutachter: G. Färber/G. R. Schwarting*

## Speyerer Arbeitshefte

---

229

**Gisela Färber / Dominique Köppen (Hrsg.)**, *Intergovernmental Aspects of Public Sector Costs and Benefits of the Integration of Refugees in Germany, Speyer 2017*

228

**Michèle Morner (Hrsg.)**, *Veröffentlichung in Vorbereitung*

227

**Helmut Klages**, *Parteiendemokratie im Umbruch, Speyer 2017*

# PERSONALIA

01. April 2017 bis 30. September 2017

## Einstellungen

- 01.05.2017 **Weyerer, Jan**, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Wirtz
- 01.05.2017 **Byczynski, Claudia**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß
- 01.05.2017 **Sawitza, Jan**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß
- 01.05.2017 **Werner, Jonas**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Mühlenkamp
- 09.05.2017 **Müller, Tobias**, stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Bauer
- 01.06.2017 **Koki, Nasr**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Knorr
- 08.06.2017 **Lang, Sabine**, Mitarbeiterin im Rektorat
- 26.06.2017 **Braun, Renana**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Martini
- 10.07.2017 **Wagner, Nora**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Bauer
- 01.08.2017 **Rubner, Lorenz**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß
- 01.09.2017 **Furculita, Cornelia**, Referentin EU-Projekt, am Lehrstuhl von Prof. Weiß
- 01.09.2017 **Pipidi Kalogirou, Kornilia**, Referentin EU-Projekt, am Lehrstuhl von Prof. Weiß

## Ausscheiden

- 30.04.2017 **Hennies, Manon**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß
- 30.04.2017 **Birkmeyer, Steven**, wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Wirtz
- 30.04.2017 **Bucher, Helmut**, Regierungsrat, Referatsleiter Studierenden- und Hörersekretariat
- 03.05.2017 **Stengrafe, Felix**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Martini
- 10.06.2017 **Swiatczak, Martyna**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Morner
- 31.07.2017 **Kern, Christina**, wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Grohs
- 31.07.2017 **Sawitza, Jan**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß
- 31.07.2017 **Hakemann, Malte**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Martini
- 31.08.2017 **Wenzel, Michael**, wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Martini
- 31.08.2017 **Bäker, Maik**, stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Hölscher
- 31.08.2017 **Mysegades, Jan**, wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Martini
- 30.09.2017 **Stamm, Tanja**, wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Hill und FKS
- 25.09.2017 **Braun, Renana**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Martini
- 30.09.2017 **Werner, Jonas**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Mühlenkamp
- 30.09.2017 **Glashauser, Karin**, stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Färber
- 30.09.2017 **Müller, Tobias**, stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Bauer
- 30.09.2017 **Kienle, Thomas**, wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Martini
- 30.09.2017 **Egner, Björn Dr.**, Lehrstuhlvertretung am Lehrstuhl Soziologie d. Organisation

## Dienstjubiläum

- 01.09.2017  
**Prof. Dr. Hermann Hill**, 40jähriges Dienstjubiläum



Ernennung von Herrn Hoffmann zum Regierungsrat



Verabschiedung von Herrn Bucher

# IMPRESSUM

*SpeyerJournal Nr. 31  
Sommersemester 2017*

*Herausgeber*

Der Rektor der Deutschen Universität für  
Verwaltungswissenschaften Speyer

*Redaktion*

Referat für Information und Kommunikation  
der Deutschen Universität für  
Verwaltungswissenschaften Speyer  
Freiherr-vom-Stein-Straße 2  
67346 Speyer

*Design*

Weiser Design Markenkommunikation, Stuttgart  
[www.weiser-design.de](http://www.weiser-design.de)

*Satz und Druck*

Deutsche Universität für  
Verwaltungswissenschaften Speyer

*Fotonachweis*

*Uni Speyer, Luise Gruender, Norbert Lenz,  
Martina Dick, Conseil d'Etat,  
European Union, FKS, Universität Zürich*

*Foto auf Umschlagseite: Übergabe des Prix de Thèse an  
Hanna Schöder, Foto Conseil d'Etat*





